Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 30. September 1855. Nr. 456.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Oktober 1855 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Die **Breslauer Zeitung** erscheint, wie bisher, mit Ausnahme der Sonntage und Montage täglich zweimal, Morgens und Mittags, dagegen Sonntags nur Morgens und Montags nur Mittags, und beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Für hiesige Abonnenten können die Pränumerations-Scheine in den bekannten Kommanditen in Empfang genommen werden.

Die Expedition.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 29. September. Staatsschuldsch. 85¼. 4½pCt. Anleihe 100½. Prämien-Anleihe 108¼. Berbacher 158. Köln-Mindener 163⅜. Freiburger 133½ u. 118. Hamburger —. Mecklenburger 64¼. Nordbahn 57⅞. Oberschlesische A. 213. B. 180. Oderberger —. Rheinische 106¼. Metall. 66¾. Loose —. Wien 2 Monat 87⅝. Angenehme Stimmung.

Telegraphische Nachrichten.

Alexandrien, 21. Septbr. Der Vicekönig ist hierher zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach soll die Bastonade abgeschafft werden.

Turin, 26. Septbr. Dem Vernehmen nach hätte General Lamarmora einen Antrag auf die Sendung von weiteren 5000 Mann gestellt, und denselben damit begründet, daß 3000 Mann der Cholera erlegen seien, 3000 in den Spitälern lägen und 500 kampfunfähig gemacht wären.

Udine, 28. Septbr. Auch heuer wird keine Weinlese gehalten. Die Niederungen, besonders die Reisfelder, litten durch stürmisches Wetter. Spätmais gewährt bessere Hoffnung.

Venedig, 27. Septbr. Nach einer turiner Korrespondenz der gestrigen „Gazetta uffiziale" wäre der König Viktor Emanuel bedenklicher krank, als die betreffenden Bulletins glauben ließen.

Breslau, 29. Septbr. [Zur Situation.] Unsere Privat-Korrespondenz aus Berlin, Wien und London giebt ein so erschöpfendes Bild der Beziehungen der Großmächte zur orientalischen Frage, daß wir uns jedes erklärenden Wortes enthalten dürfen.

Die Zeit des Friedens ist noch nicht gekommen!

Verbot früher die militärische Ehre jede Nachgiebigkeit auf der einen oder der anderen Seite, so läßt es jetzt die Pflicht, welche jedem Staatse Lebensgesetz ist, die Pflicht, seine Machtstellung zu bewahren, nicht zu, daß man auf der einen oder andern Seite eine Erschöpfung der Hilfsmittel zugesteht, und ein solches Zugeständniß läge in der Friedensforderung, welche man zunächst Rußland ansinnt.

„In Petersburg aber — versichert der wiener Korrespondent des Czas — zieht die altrussische Partei, in deren Händen die Leitung des Staates sich befindet, den Krieg einem erniedrigenden Frieden vor. Der Graf Nesselrode, der schon in seinem Circular vom 22. August den Fall Sebastopols vorausgesehen zu haben scheint, spricht nur von ehrenvollen Friedensbedingungen, zu denen die Westmächte selbst die Hand bieten müssen, im Falle Rußland sich darauf einlassen sollte. Rußland rechnet noch zu sehr auf die großartigen Defensivmittel, die ihm zu Gebote stehen; ferner auf die Neutralität Deutschlands, auf die Lockerung der englisch-französischen Allianz und auf unvorhergesehene Zufälle, die der gegenwärtigen europäischen Situation plötzlich eine ganz andere Richtung geben können. Ob es sich darin verrechnen wird, wird die Zukunft lehren. Was also die öffentlichen Blätter über die friedliche Stimmung des petersburger Kabinets sagen, läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: Entweder einen ehrenvollen Frieden oder einen Krieg auf Leben und Tod. Der Kampf um die Krim ist daher zunächst unvermeidlich, so wie es der Kampf um Sebastopol war. Die Eroberung der Krim durch die Verbündeten wird aber den Frieden noch schwieriger machen. Der Kaiser Napoleon hat bei seinen gemäßigten Gesinnungen wohl den Krieg, aber nicht den Frieden in seiner Gewalt. Der Frieden hängt von England und Rußland ab. Sollte es im Winter auch zur Wiederaufnahme von Friedensunterhandlungen kommen, so werden sich diese doch sicher abermals in nichts auflösen. Oesterreich und Preußen werden bis zum Frühjahre in ihrer abwartenden Stellung verbleiben."

Was nun den Krieg betrifft, dessen Fortsetzung nach dieser Sachlage als unvermeidlich gilt, so läßt sich aus den im heutigen Morgenblatt enthaltenen Depeschen aus Petersburg und Warschau schließen, daß die Verbündeten sowohl von Eupatoria als von der Tschernaja aus gegen das Heer des Fürsten Gortschakoff operiren wollen. Bekanntlich könnten sie erst nach einer Feldschlacht, in der sie die russische Armee geschlagen und zurückgeworfen hätten, zur eigentlichen Belagerung von Nord-Sebastopol schreiten. Indeß scheint die Kreuzzeitung Recht zu haben, wenn sie darauf hinwies, daß es für die weitere Entwickelung in der Krim hauptsächlich darauf ankommt, wie reichlich und wie lange Fürst Gortschakoff mit Lebensmitteln versorgt ist. Ferner wird es für die Verbündeten eine Lebensfrage sein, ob sie die Schlacht gewinnen, die sie nach den neuesten Nachrichten der russischen Armee scheinen liefern zu wollen.

Man könnte übrigens auch den Fall für möglich halten, daß Fürst Gortschakoff, wenn er zu Operationen im Innern der Krim gezwungen ist, die Behauptung der Nordseite von Sebastopol aufgäbe. Ueber alles dieses werden wir nähere Nachrichten abzuwarten haben.

Vom Kriegsschauplatze.

[Der zweite Bericht Pelissier's.] Der pariser „Moniteur" bringt nun den zweiten Rapport des Marschalls Pelissier über die Einnahme von Sebastopol, der aus dem Hauptquartiere zu Sebastopol vom 14. September datirt ist und im Ganzen die schon mitgetheilten Angaben des Berichts von dem General Niel wiederholt. Es wäre daher überflüssig, diesen Rapport ausführlich wiederzugeben; dagegen wird der Leser bisher unberührte Einzelheiten in Nachstehendem finden:

Die französische Artillerie hatte ungefähr hundert Batterien in vollkommenem Zustande und aufs Beste ausgerüstet, welche 350 Feuerschlünde auf den linken Angriffslinien und 250 auf den rechten zählte, und die Engländer ungefähr 200 Geschütze aufgepflanzt. Die Russen ließen die Zeit nicht unbenutzt vorübergehen und errichteten auf der Seite des Malakoff eine zweite Festungslinie, deren Vollendung zuvorzukommen von großer Wichtigkeit war. Endlich hatte die Hilfsarmee, welche am 16. an der Tschernaja vollständig geschlagen wurde, beträchtliche Verluste erlitten und es war nicht wahrscheinlich, daß sie, um die Festung zu entsetzen, diese Positionen aufs Neue angreifen würde, welche wir noch mehr befestigt hatten und wo wir alle Bemühungen des Feindes vereiteln konnten. Es wurde daher zwischen General Simpson und mir ein entscheidender Angriff beschlossen und auf den 8. festgesetzt. Folgende Dispositionen waren auf jeder der drei Angriffslinien genommen worden: Auf dem linken Flügel die Division Levaillant hatte die Centralbastion und deren Lunetten anzugreifen und stand in den vordersten Parallelen. Auf ihrer Rechten stand die Division d'Autemarre, welche auf dem Wege der Division Levaillant nachdringen und der Kehle der Mastbastion und der dort errichteten Batterien sich bemächtigen sollte. Die sardinische Brigade des Generals Cialdini, welche neben der Division d'Autemarre stand, sollte die rechte Flanke derselben Bastion angreifen. Endlich die Division Bouat bildete die Reserve der Division Levaillant. Um ferner auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein, ließ ich von Kamiesch das 30. und 35. Linienregiment kommen und stellte sie unter das Kommando des General de Salles auf den äußersten linken Flügel, um auf dieser Seite den Besitz unserer Linie zu sichern. Der Angriff zur Linken auf den Malakoff war dem General von Mac Mohon übertragen, welcher die Brigade Wimpfen zur Reserve hatte, aus der Division Camou herausgezogen und die zwei Garde-Zuavenbataillone unter Oberst Jannin. Mit dem Angriff rechts auf den Redan war der General Dulac betraut, er hatte zur Reserve die Brigade Marolles von der Division d'Aurelles und das Garde-Jäger-Bataillon zu Fuß. Endlich kommandirte der General de la Motterouge den Angriff des Centrums auf die Mitte der Curtine, und hatte zur Reserve die Voltigeurs und die Grenadiere der Garde unter dem direkten Befehle des Garde-Divisions-Generals, der wieder die Brigade-Generale de Ponteves und de Fally unter sich hatte. An der Spitze jeder Angriffscolonne befanden sich Detachements von dem Geniecorps und der Artillerie, welche mit den nöthigen Werkzeugen versehen waren. Die Sappeurs vom Geniecorps sollten mit der Hilfsmannschaft des Vortrabes jeder Angriffslinie zum Brückenschlagen bereit sein, worauf sie eingeübt und wozu die Materialien zum voraus in erster Linie in Bereitschaft gehalten worden waren. Die Kanoniere versah man mit Hämmern, Keulen, Zündstricken u. s. f., kurz mit allem Nöthigen, damit sie die Geschütze vernageln oder je nach den Umständen entnageln und wenn es möglich wäre, die eroberten Kanonen gegen den Feind kehren könnten. Ferner sollte bei den ersten Bataillonen jeder Angriffscolonne eine gewisse Anzahl Soldaten in den Patrontaschengurten Werkzeuge mit kurzem Stiele bei sich führen, um sich Bahn zu machen, Gräben auszufüllen, die Traversen umzuwenden, kurz alle im ersten Augenblicke dringenden und wichtigsten Arbeiten auszuführen. Außerdem wurden Feldbatterien dergestalt in der Reserve gehalten, daß sie rasch an dem Gefechte Theil nehmen konnten. Um für jeden Fall parat zu sein, war die erste Brigade der Division d'Aurelle so aufgestellt, daß sie mit Hilfe der sich in dieser Richtung befindlichen Batterien und Redouten, jeden Angriff des Feindes auf die Contreforts bei Inkerman zurückschlagen konnte. Auf der Seite unserer Linien hatte der General Herbillon Befehl, die Positionen an der Tschernaja garniren, seine Infanterie unter Waffen treten, seine Reiterei aufsitzen und seine Artillerie zu der für den Angriff bestimmten Stunde bespannen zu lassen. Auch hatte ich die Kürassierbrigade des Generals v. Forton zu ihm hinabgesandt. Der General La Marmora war von diesen Dispositionen benachrichtigt. Der General d'Allonville sollte sich in der Nacht vom 7. auf den 8. aus dem Baidarthale zurückziehen, um in der Nähe der Brücke bei Kreutzen eine vortheilhafte Concentrationsstellung einzunehmen, für den Fall, daß die Hilfsarmee uns von außen hätte bedrohen wollen.

Ein wenig vor 12 Uhr standen alle Truppen in vollkommener Ordnung auf den bestimmten Punkten und die anderen Dispositionen waren pünktlich ausgeführt. Der General von Salles war parat, der General Bosquet stand auf dem von ihm in der 6. Parallele ausgewählten Kampfposten und ich selbst war mit den Generalen Thiry (von der Artillerie), Niel (vom Geniecorps) und Martimprey, meinem Generalstabschef, in der Redoute Brancion, welche ich zum Hauptquartier genommen hatte, angekommen. Die Uhren waren gleich gestellt worden. Um 12 Uhr stellten alle Batterien ihr Feuer ein. Auf den Ruf ihrer Anführer verlassen die Divisionen Mac Mahon, Dulac und de la Motterouge die Laufgräben. Die Tambours und Hornisten trommeln und blasen zum Angriff und unter dem auf der ganzen Linie tausendmal wiederholten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" stürzen unsere unerschrockenen Soldaten auf die Vertheidigungswerke des Feindes. Es war ein feierlicher Augenblick. Die erste Brigade der Division Mac Mahon, mit dem ersten Zuaven-Regiment an der Spitze, hinter dem das 7. Linien-Infanterieregiment folgte und zu dessen Linken das 4. Jägerbataillon zu Fuß stand, wirft sich auf die linke Seite und den ausspringenden Winkel des Malakoffwerkes. Der breite und tiefe Graben, die Höhe und steile Abdachung der Wälle machen das Ersteigen für unsere Soldaten ungeheuer schwierig; endlich aber gelangen sie auf die Brustwehr, die mit russischen Artilleristen besetzt ist. Diese lassen sich auf dem Platze tödten und machen sich in Ermangelung eines Gewehrs, aus Hauen, Steinen, Wischern, kurz allem, was ihnen in die Hände kommt, eine Waffe. Es war ein Kampf Mann gegen Mann, es war eines von jenen ergreifenden Gefechten, wo die Unerschrockenheit unserer Soldaten und ihrer Anführer ihnen allein die Oberhand verschaffen konnte. Sie springen sogleich in das Werk hinein, treiben die Russen, die sich beständig wehren hinaus, und wenige Augenblicke nachher war die französische Fahne auf dem Malakoff aufgepflanzt, um nicht wieder davon verdrängt zu werden. Nachdem der auf der rechten Seite von einem Bombensplitter getroffene General Bosquet das Schlachtfeld hatte verlassen müssen, übergab ich das Kommando dem General Dulac, der von dem General de Liniers, Generalstabs-Chef im 2. Korps, in hohem Grade unterstützt wurde. Der Besitz des Malakoff wurde uns vom Feinde auf gewaltige Weise streitig gemacht. Die Batterien des Maison en croix, die Artillerie seiner Dampfschiffe und Feldgeschütze, die auf günstige Punkte hingeschafft wurden und die Batterien auf der Nordseite der Rhede regneten Kartätschen und Projektile aller Art auf uns herab und richteten eine große Verheerung in unseren Reihen an. Durch die Explosion des Pulvermagazins der russischen Batterie de la Poterne wurde unser Verlust vergrößert und einen Augenblick verschwand der Adler des 91. Regiments. Eine gute Anzahl Oberoffiziere und andere wurden verwundet oder getödtet; die Generale Saint Pol und von Marolles fielen ruhmvoll und die Generale Mellinet, de Pontevès, Bourbaki waren an der Spitze ihrer Mannschaften verwundet worden. Dreimal bemächtigten sich die Divisionen Dulac und de la Motterouge des Redans und der Courtine und dreimal mußten sie vor einem furchtbaren Artilleriefeuer und vor den dichtgedrängten Massen der ihnen gegenüberstehenden Feinde zurückweichen. Indessen fahren die beiden Reservebatterien à la Lancastre im Trabe herunter durch die Laufgräben, stellen sich kühn in einer halben Kanonenschußweite auf, und treiben endlich die feindlichen Kolonnen und Dampfschiffe zurück. Ein Theil dieser beiden Divisionen, welche in diesem heldenmüthigen Kampfe von der Garde, die sich an diesem Tage mit Ruhm bedeckt hat, unterstützt wurde, setzte sich alsdann auf der ganzen Linken der Courtine fest, woraus der Feind sie nicht mehr vertreiben wird.

Während der ersten Stunden dieses Kampfes der beiden Armeen erneuerten die Russen beständig ihre Angriffsversuche. Aber der General v. Mac-Mahon hatte zur Wehr gegen diese unaufhörlichen Kämpfe allmählig die Brigade Vinoy von seiner Division, die Garde-Zuaven, die Reserve des Generals v. Wimpfen und einen Theil der Garde-Voltigeurs erhalten; überall bot er dem Feinde die Spitze, der immer zurückgeschlagen wurde. Die Russen wollten indessen einen letzten verzweifelten Versuch machen; in tiefen Colonnen bestürmten sie dreimal die Kehle des Werkes, mußten sich aber jedesmal mit ungeheuren Verlusten vor der Festigkeit unserer Truppen zurückziehen. Nach diesem letzten Kampfe, der gegen 5 Uhr Abends endete, schien der Feind entschlossen, seine Sache aufzugeben, und nur noch seine Batterien fuhren bis in die Nacht fort uns einige Projectile, die uns aber nicht viel schadeten, zuzusenden. Die Detachements des Geniekorps und der Artillerie, die sich während des Gefechts entweder tapfer geschlagen oder ihrer speziellen Aufgabe eifrig nachgegangen waren, machten sich unter der Leitung ihrer Offiziere sogleich an die Arbeit, im Innern des Werkes die dringendsten Arbeiten auszuführen. Auf meinen Befehl ließen die Generale Thiry und Niel durch die Generale Beuret und Frossard, welche die Artillerie und das Genierkorps des 2. Armeekorps kommandirten, alle Anstalten treffen, um uns im Malakoff und auf dem in unserer Gewalt gebliebenen Theile der Courtine definitiv zu befestigen, um im Nothfalle einem nächtlichen Angriffe des Feindes Widerstand leisten und am andern Tage denselben zur Räumung des kleinen Redan, der Kalfatereibucht, des Maison en croix und dieses ganzen Theils seiner Vertheidigungswerke zwingen zu können. Diese Vorbereitungen wurden unnütz; denn der Feind gab alle Hoffnung, den Malakoff wieder zu nehmen, auf und faßte einen großen Entschluß: er räumte die Stadt. Gegen Ende des Tages hatte ich schon die Ahnung davon gehabt, ich sah lange Reihen Truppen und Bagage über die Brücke defiliren und den Weg nach dem nördlichen Gestade nehmen; und bald hoben Brände, die man auf allen Seiten wahrnahm, alle unsere Zweifel. Gern wäre ich vorgedrungen, um die Brücke zu erreichen und dem Feinde den Rückzug abzuschneiden; aber der Belagerte sprengte jeden Augenblick seine Vertheidigungswerke, Pulver-Magazine, Gebäude, Etablissements; diese Explosionen hätten uns einzeln aufgerieben und machten diesen Wunsch unausführbar; wir blieben in unserer Position, bis der Tag diese traurige Scene uns aufdeckte. Beim Aufgang der Sonne erschien dieses Werk der Zerstörung noch viel größer, als wir denken konnten; die letzten Tags vorher noch auf der Rhede liegenden russischen Linienschiffe waren versenkt, die Brücke war abgebrochen; der Feind hatte blos noch seine Dampfschiffe, welche die letzten Flüchtlinge und einige exaltirte Russen, die diese unglückliche Stadt noch in Brand zu stecken suchten, fortführten. Aber bald waren diese wenigen Leute, so wie die Dampfschiffe, genöthigt, sich zu entfernen und in den Buchten des nördlichen Rhede-Ufers eine Zufluchtsstätte zu suchen. Sebastopol gehörte uns.

So endete diese denkwürdige Belagerung, während deren die Hilfsarmee zweimal in ordentlicher Feldschlacht geschlagen wurde und deren Vertheidigungs- und Angriffsmittel kolossale Verhältnisse erreicht haben. Die Belagerungsarmee hatte auf den verschiedenen Angriffslinien 800 Feuerschlünde, die über 1,600,000 Schüsse abgefeuert haben, aufgepflanzt, und unsere Laufgräben, welche während 336 Tagen in einen felsigten Boden gegraben worden und eine Ausdehnung von über 80 Kilometer (20 Stunden) hatten, waren unter dem beständigen Feuer der Festung und unter unaufhörlichen Kämpfen bei Tag und bei Nacht ausgeführt worden. Der Tag des 8. September, an dem die alliirten Heere mit einer an Zahl fast gleich starken Armee zu thun hatten, die nicht eingeschlossen, sondern hinter furchtbaren, mit über 1100 Feuerschlünden versehenen Vertheidigungswerken verschanzt, durch die Kanonen der Flotte und die Batterien der Nordseite der Rhede beschützt war und noch über unermeßliche Hilfsquellen zu verfügen hatte, wird in der Geschichte als bleibendes Beispiel von dem, was man von einer tapferen, disciplinirten und kriegeäbten Armee erwarten kann, hervorragen. Unsere Verluste an diesem Tage sind: 5 getödtete, 4 blessirte und 6 gequetsche Generäle; 24 getödtete, 20 verwundete und 2 vermißte Ober-Offiziere; 116 getödtete, 224 verwundete und 8 vermißte Subaltern-Offiziere, und 1489 getödtete, 4259 verwundete und 1400 vermißte Unteroffiziere und Soldaten, im Ganzen 7551. Wie Sie sehen, Herr Marschall, sind unsere Verluste sehr zahlreich; viele darunter sind sehr zu beklagen, allein sie sind nicht so groß, als ich befürchten konnte. Jedermann, Herr Marschall, von dem General an bis zum Soldaten that ruhmvoll seine Pflicht, und die Armee, worauf der Kaiser stolz sein darf, hat sich um das Vaterland sehr verdient gemacht. Ich werde viele Belohnungen nachzusuchen und Euer Excellenz viele Namen zur Kenntniß zu bringen haben. Die englische Armee benahm sich mit ihrer gewohnten Unerschrockenheit. Sie rüstete sich zu einem zweiten Angriff, welcher gewiß über die unerwarteten Hindernisse, worauf der erste gestoßen war, gesiegt hätte. Allein der gesicherte Besitz des Malakoffs machte einen zweiten Angriff unnöthig. Die sardinische Brigade des General Cialdini, die der General de la Marmora so bereitwillig zu meiner Verfügung gestellt hatte, um das 1. Corps zu verstärken, hielt das entsetzliche Feuer, das sich in unseren Laufgräben kreuzte, mit dem standhaften Muthe alter Truppen aus. Die Sardinier brannten vor Kumpfbegierde; da aber der Angriff auf die Mastbastion nicht stattfinden durfte, so war es nicht möglich, die Kampflust dieser wackeren Soldaten zu befriedigen.

Preußen.

a **Berlin,** 28. Septbr. Die Indepedance belge kommt mit großer Beharrlichkeit auf die von ihr zuerst mitgetheilte Nachricht zurück, daß Preußen eine Anfrage wegen Anknüpfung von Friedens-Unterhandlungen an die Westmächte gerichtet und von diesen eine verneinende Antwort erhalten habe. Es kann der öffentlichen Meinung ziemlich gleichgiltig sein, ob überhaupt ein solcher Schritt stattgefunden hat, wenn derselbe sogleich als ergebnißlos bezeichnet wird; doch darf man wohl mit voller Gewißheit annehmen, daß jenes Thema höchstens auf einer diplomatischen Konversation beruht, nicht aber Gegenstand

eines Notenwechsels geworden ist.*) Wäre jedoch selbst auch das Letztere der Fall gewesen, so könnte man schwerlich dem preußischen Kabinet einen Vorwurf daraus machen, daß es — allerdings in freiwilliger Mission, aber in richtiger Erkenntniß der Wünsche und Bedürfnisse Europa's — die erste passende Gelegenheit zur Anbahnung des Friedens ergreifen wollte. Wenn es den Erfolg der Verbündeten auf der Krim für eine passende Gelegenheit hielt, so war eine solche Annahme nach früheren Auslassungen der Diplomatie und der Presse des Westens genügend berechtigt. Als die Friedens-Unterhandlungen zu Wien an die Klippe des dritten Garantie-Punktes gelangt waren, da versicherten alle westmächtlichen Organe, ein Austrag des Streites auf der Grundlage der russischen oder selbst österreichischen Vorschläge sei für die Verbündeten aus doppeltem Grunde unmöglich. Einmal verbiete es ihnen die Ehre, das mit so großen Verheißungen begonnene und mit so gewaltigen Anstrengungen fortgeführte Unternehmen gegen Sebastopol ohne Resultat aufzugeben und zweitens bliebe mit dem Bestehen der Seefestung Sebastopol eine fortwährende Drohung gegen die Sicherheit der Türkei erhalten, welche den Hauptzweck des Krieges verfehlt erscheinen ließe. Nun, der Fall der Seefestung hat diesen Gründen — oder muß man sagen: diesen Vorwänden? — die Kraft genommen. Die Waffen der Verbündeten haben sich mit neuem Ruhme bedeckt, mit um so größerem, als der Widerstand ihrer Gegner tapfer und hartnäckig war; die Marine-Etablissements von Sebastopol liegen in Trümmern und mit ihnen die letzten Reste der russischen Flotte im schwarzen Meere: ist hiermit nicht Alles erreicht, was die Verbündeten als Ziel ihres Strebens darstellten? Scheint nicht in der That jedem unbefangenen Blick der Moment gekommen, wo die Westmächte mit Ehren, ja mit dem Anschein der Großmuth auf Unterhandlungen und Vermittelungsvorschläge eingehen könnten? Der Constitutionnel ist anderer Meinung. Er behauptet, die Verbündeten müßten die Vermittelung und selbst die „guten Dienste" jeder fremden Macht zurückweisen und darauf bestehen, daß Rußland selbst den Frieden nachsuche oder vielmehr seine Friedens-Anerbietungen in einem schon bestimmt gefaßten Vertrags-Entwurfe vorlege. Das heißt den Unverstand und den Uebermuth etwas weit treiben. Wenn es den Verbündeten wirklich, wie sie stets verkündeten, nur um die Sicherung der Türkei und um die Herstellung eines dauerhaften Friedens zu thun ist, so hätten sie ihr Augenmerk doch nur auf die Bedingungen des Friedens-Vertrages, nicht aber auf die Formen zu richten, durch welche das Zustandekommen desselben angebahnt und erleichtert wird. Es leuchtet nicht ein, daß schroffes Zurückweisen aller „guten Dienste" einer befreundeten Macht und übermüthiges Verlangen nach der Demüthigung des Feindes zu den Bürgschaften für einen dauerhaften Frieden gehören. Andererseits, wozu soll es führen, wenn Rußland ein Programm neuer Konzessionen, selbst mit voller Rücksicht auf die „vollendeten Thatsachen", vorlegte? Es ist selbstverständlich, daß seine freiwilligen Anerbietungen den Forderungen der Westmächte nicht genügen können. Man wäre also wieder auf dem alten Flecke. An den Siegern ist es, ihre Forderungen zu stellen; nur auf dieser Grundlage können Verhandlungen zum Ziele führen.

⊙ **Berlin**, 28. September. Die österreichischen Blätter und ihre Vertreter in dem anderen Deutschland setzen unermüdlich ihre Bemühungen fort, den Beweis zu liefern, daß die österreichische Politik in der orientalischen Frage eine durchaus verschiedene von derjenigen Preußens und des Bundes sei. Sie erheben immer von Neuem die Forderung, daß diese Regierungen endlich den Standpunkt der österreichischen Politik einnehmen möchten, und glauben also durch diese Darstellung in Deutschland die Meinung zu erregen, daß das österreichische Gouvernement eine entschieden feindliche Haltung gegen Rußland einnehme. Die Vertreter der absoluten Staatsmaxime appelliren merkwürdigerweise an die Volksmeinung; sie benutzen die freie Presse in dem nicht österreichischen Deutschland und werben daselbst um Sympathien für eine erdichtete Politik, während in den österreichischen Blättern die Darlegung dieses merkwürdigen Treibens, eben weil keine Preßfreiheit existirt, unmöglich ist. Um daher kurz die gegenwärtige österreichische Politik von dem Schmuck zu entkleiden, mit welchem die bereitwillige Presse sie umhüllt hat, so bemerken wir, daß sie einzig sich bemüht, durch die verschiedensten Vorstellungen und Wendungen an den Höfen von Paris und London sich einen Einfluß auf die Entscheidung der westlichen Mächte in Betreff der Friedensbedingungen zu verschaffen. Dagegen wäre nun nicht daß Mindeste einzuwenden, denn die Diplomatie hat ja eben die Aufgabe, für die Erweiterung des Einflusses der betreffenden Regierungen zu sorgen. Wir erklären uns nur gegen die Vorstellungen, welche der öffentlichen Meinung über die österreichische Politik beigebracht werden sollen. Dahin gehören das bekannte „Ultimatum" Oesterreichs, das schon zum hundertstenmale an Rußland erlassen werden sollte, die Gerüchte über die Aufgabe des Herrn v. Prokesch in Paris, die Nachrichten von einer nahen Militär-Konvention zwischen Oesterreich und Frankreich u. s. w. Während nun das wiener Kabinet in den Himmel erhoben wird, muß natürlich die preußische Regierung herabgewürdigt werden, und eine Vermittelung nach dem Falle Sebastopols erdichtet werden, welche von Seiten des Kabinets aber weder beabsichtigt noch versucht ist, wie ich schon neulich aus guter Quelle melden konnte.

Oesterreich.

V **Wien**, 28. Sept. [Der Kampf der beiden Finanz-Mächte Rothschild und Pereire.] Der Minister des Auswärtigen Graf Buol wird heute von seiner Erholungsreise nach Ischl zurückerwartet und in diesem Falle mit dem Dampfschiffe von Linz in der Residenz eintreffen. Man knüpft an seine Ankunft verschiedene Combinationen in Bezug auf eine Wendung in der auswärtigen Politik. — Wichtiger selbst als die Kriegs- und Friedensfrage bleibt für uns in diesem Augenblicke immer der Ausgang der finanziellen Unterhandlungen, welche Frhr. v. Bruck mit aus- und inländischen Capitalisten und Gesellschaften angesponnen. Das Interesse an der Beendigung dieser Crisis ist auf das Höchste gestiegen, seitdem man weiß, daß nebst Hrn. Pereire auch das Haus Rothschild um den Preis ringt. Die vielfältigen Anerbietungen, welche übrigens die ersten Geldkräfte Europas unserer Regierung machen, zeigen, wie groß in den letzten Jahren das Vertrauen zu der Entwickelungsfähigkeit Oesterreichs gestiegen und wie groß speziell das Vertrauen des Auslandes zu dem Talente und dem redlichen Gebahren des Frhrn. v. Bruck ist. — Zu bestimmen, wer bei diesem colossalen Geschäfte den Sieg davon tragen wird, ist unmöglich, da vielleicht nicht einmal Bruck selbst noch darüber zu entscheiden vermögen dürfte. Gewiß ist nur, daß die Anstrengungen von allen Seiten außerordentlich sind und weder Herr Pereire noch die Firma Rothschild sich die Gelegenheit entgehen lassen will, ihren beiderseitigen Operationen einen neuen Aufschwung zu geben. Denn es bedarf keiner großen Einsicht, um nicht zu wissen, daß derjenige, in dessen Hände die Gründung der Hypotheken-Bank fällt, den europäischen Geldmarkt auf lange Jahre hinaus in einer bestimmten Richtung zu beherrschen im Stande sein wird. Soviel wir indeß bezüglich des Abschlusses vernehmen, so dürfte derselbe nicht früher erfolgen, bis nicht der Minister des Auswärtigen Graf Buol hier eingetroffen, da die ganze Angelegenheit noch einer Berathung der Ministerconferenz unterliegen dürfte. Gerüchtsweise verlautet, daß Hr. Pereire verflossene Nacht die Residenz verlassen hat, was keineswegs zu dem Schlusse berechtigen dürfte, daß es demselben nicht gelungen sei, Frhrn. v. Bruck für seine Vorschläge zu stimmen, und daß das Haus Rothschild in der Hauptfrage den Sieg davon getragen hat. Im Gegentheile vernehmen wir so eben, daß seine Vorschläge vollständig reüssirt haben. — Der pariser Correspondent der Oesterr. Zeitung bringt heute die interessante Nachricht, daß der französische Senator Hr. v. Heekeren nicht in diplomatischen, sondern in finanziellen Angelegenheiten sich hier aufhält und mit unserer Regierung bezüglich neuer Eisenbahnconcessionen unterhandle.

*) Die N. Pr. Z. sagt in Betreff des hier in Rede stehenden Gerüchts: „Wir können wiederholt und auf Grund genauer Erkundigungen versichern, daß eine solche Anfrage preußischerseits nicht stattgehabt hat und daß demnach auch eine abschlägliche Antwort nicht hat erfolgen können."

Einer Meldung aus Bethlehem vom 28. August d. J. zufolge, ist das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers daselbst von den dort befindlichen Oesterreichern feierlich begangen worden. Die österreichische Flagge ward aufgezogen, was dort seit den Kreuzzügen zum erstenmale geschah; dieselbe ward vom Castell mit Salutschüssen begrüßt. Die gesammte Bevölkerung nahm an den Freudenbezeugungen Theil.

Herr Kapellmeister Lanner ist gestern Abend halb 9 Uhr verschieden und wird morgen Nachmittag um 3 Uhr beerdigt.

Großbritannien.

△ **London**, 26. Septbr. Das Folgende kann als der strategische Plan, welcher aus den zwischen Paris und London gepflogenen Berathungen hervorgegangen ist, angesehen werden. Eine Verpflanzung des Kriegstheaters nach dem Pruth und der bessarabischen Küste ist für dieses Jahr nicht mehr thunlich befunden worden. Die Jahreszeit ist bereits zu sehr vorgerückt und wird bald jede militärische Bewegung an der Südgrenze Rußlands unmöglich machen; auch ist weder der Erfolg der Alliirten in der Krim entschieden genug, noch ihre dortige Position hinreichend gesichert, noch ihre Truppenmacht in Osten so weit ergänzt, um eine Ausdehnung der Operationsbasis zu rechtfertigen. Man wird daher den Winter dazu verwenden, die Eroberung der Krim zu vervollständigen, und man hegt die Erwartung, daß man dies Resultat ohne das Risiko einer großen Schlacht gewinnen wird. Wie auf dem diplomatischen Felde, so wird man auch auf dem militärischen eine gewisse stolz-abwartende Methode kultiviren, in der Ueberzeugung, daß der Feind durch seine Anstrengungen, sich aus den Verlegenheiten der Situation herauszuwirren, den Alliirten den Vortheil in die Hände spielen wird. Schon die bloße Gegenwart der verbündeten Armeen in der Krim — so rechnet man — wird auf die Russen einen Druck üben, dem sie nicht das Gegengewicht halten können: sie werden nicht im Stande sein, eine eben so große Truppenmacht, wie die Alliirten, auf der Halbinsel zu ernähren, sie werden allmälig zurückweichen müssen, die Invasion wird mehr und mehr Terrain gewinnen, und bis zum Frühjahr werden die Verbündeten in einer fast opferlosen Winterkampagne die Krim okkupirt haben. Sie sehen, daß bei diesem Kalkül die Noth des Feindes eine größere Rolle spielt, als die Tapferkeit der westmächtlichen Truppen, die man nach den Anstrengungen der letzten zwölf Monate etwas schonen zu müssen glaubt. Das Projekt trägt jenen phlegmatischen und zugleich vom Erfolge überzeugten Charakter, der sofort den pariser Ursprung des Planes anzeigt. Auch glaubt man sich um so eher Zeit lassen zu dürfen, als man hierdurch den neutralen Mächten eine Pause gönnt, während welcher die Entschlüsse derselben zu reifen vermögen; und wie man bis zum Frühjahr die Eroberung der Krim vollendet zu haben denkt, so setzt man voraus, daß es bis dahin gelungen sein wird, alle europäischen Mächte auf die eine oder die andere Seite einer scharf gezogenen Scheidungslinie zu drängen. — Daß Dänemark bereits unzweideutige Zusagen gegeben habe, schrieb ich Ihnen in meinem letzten Briefe. Heute kann ich hinzusetzen, daß die Westmächte sich nunmehr keine große Mühe mehr geben werden, Schweden zu gewinnen. Eine sehr vernünftige Berechnung sagt ihnen, daß die Bundesgenossenschaft einer skandinavischen Macht vortheilhafter sei, als die Allianz mit beiden, weil den Westmächten im letzteren Falle die Gelegenheit entgeht, sich die Treue der Alliirten durch die Aussicht auf einem den Nachbaren entrissenen Gebietszuwachs zu sichern. Napoleon soll gegen den König von Schweden eine gewisse Abneigung hegen, während er sich verpflichtet hält, die dänische Krone für die Opfer, die sie dem ersten Napoleon brachte, zu entschädigen. Der König von Dänemark soll überdies durch mehrere hochfahrende Ermahnungen, die ihm von Petersburg aus zukamen, wider Rußland aufgebracht sein, er soll erklärt haben, er wolle nicht mehr den Vasallen spielen, eine einflußreiche Partei am Hofe ist streng antirussisch, das Ministerium bewirbt sich den inneren Konflikten gegenüber um die Unterstützung der Westmächte: kurz, man kann die lange erwartete Wendung der dänischen Politik als unwiderrufbar ansehen. — Während mehrerer Tage soll Lord Palmerston ernstlich die Besorgniß gehegt haben, daß der Kaiser von Frankreich sich zu einer versöhnlichen Politik bewegen lasse; österreichische Rathschläge schienen in Paris überwiegen zu wollen: dem Kaiser wurde mit dem Ehrentitel eines Retters der Ruhe und der Wohlfahrt Europas geschmeichelt, es wurde ihm gesagt, daß, wenn er Rußland aus der gegenwärtigen Schwierigkeit befreie, er sich und seiner Dynastie einen dankbaren Bundesgenossen schaffe; in seiner Macht liege es, einen Staatsstreich des Friedens zu machen, der seinen Namen für immer verherrlichen werde. Napoleon soll geschwankt, oder wenigstens Ungewißheit affektirt haben. Die Krisis ist jedoch vorüber, nachdem England und Frankreich sich geeinigt, von Rußland den ersten entgegenkommenden Schritt zu fordern. Rußland soll sich demüthigen, ohne die leiseste Garantie zu besitzen, daß es sich nicht umsonst demüthigen werde: nur derjenige, der mit den Friedensbestrebungen spielen will, konnte solch eine Forderung ersinnen. — Die gestrige „Gazette" bringt die Verfügung wegen des allgemeinen Dankgebetes, nicht aber eine Rangerhöhung für Simpson. Die Depesche des Generals vom 9. September hat in Balmoral Mißfallen erregt. Man zweifelt jetzt ernstlich an der Fähigkeit Simpsons und denkt auf seine Abberufung. Aber wer soll ihn ersetzen? Wird sich ein englischer General finden, der willig wäre, unter dem Kommando des Marschall Pelissier zu stehen? Nachdem die Engländer von einem Raglan auf einen Simpson heruntergekommen, ist die weitere Abstufung vernünftiger Weise die, daß ihr Kontingent nun ganz dem französischen Befehl subordinirt wird.

Der kritische Zustand des Geldmarktes dauert fort. Die Keller der Bank leeren sich, die Fonds fallen, dem Abfluß des Geldes nach Oesterreich, Frankreich, dem Orient ist nicht zu steuern. Die enormen Goldmassen, die seit dem Ende voriger Woche von Australien ankamen, haben in der Knappheit des Geldmarktes wenig geändert. Am allerwenigsten ist der Bank dadurch Erleichterung geworden; denn die Kaufleute haben ihr das australische Gold vorweggenommen, indem sie für die Unze einen halben Penc mehr bezahlt haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Sept. [Wahlmänner-Versammlung der konservativ-konstitutionellen Partei im König von Ungarn.] Herr Oberbürgermeister Elwanger eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, aus welcher wir die Hauptmomente wiederzugeben versuchen. (Siehe die Nr. 454 der Bresl. Zeitung.)

„Ich habe", äußerte sich der Redner im Ungefähren, „um Nachsicht zu bitten, daß ich mir erlaubt, die Versammlung zusammen zu berufen, allein ich hoffe, daß diese mir nicht versagt werden wird, da ich wohl annehmen darf, daß eine solche Versammlung in Ihrer Aller Wunsch gelegen habe. Gestatten Sie mir zuvörderst auseinander zu setzen, warum nicht sämmtliche Wahlmänner Breslaus eingeladen worden sind. Ich bin davon ausgegangen, alle Diejenigen zur Theilnahme an der heutigen Versammlung aufzufordern, von Denen angenommen werden durfte, daß sie im großen Ganzen, daß sie in ihrer politischen Grundanschauung übereinstimmen. Ich halte bei der Uebereinstimmung in den Hauptpunkten die Abweichungen im Einzelnen für untergeordnet. Es ist unerheblich, ob im Einzelnen Dieser mehr rechts, Jener mehr links geht.

Bei der Unvollständigkeit des Verzeichnisses der Wahlmänner bitte ich übrigens im Voraus um Verzeihung, wenn der eine oder der andere uns Angehörige keine Einladung erhalten haben sollte. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß alle verehrten Anwesenden in folgenden Kardinalpunkten übereinkommen:

1. in der unverbrüchlichen Treue gegen unsern König und Herrn,
2. in dem Gefühle der Dankbarkeit gegen Seine Majestät, dessen Weisheit und Festigkeit uns den Frieden bisher erhalten hat und auch ferner erhalten wird, und
3. in dem aufrichtigen Bestreben, die Verfassung aufrecht zu halten.

Erlauben Sie mir, daß ich auf diese 3 Punkte etwas näher eingehe.

Was die Treue gegen unseren erhabenen Monarchen betrifft, so bedarf sie unter preuß. Männern keiner Auseinandersetzung. Wir Alle sind von der innigsten Ueberzeugung durchdrungen, daß Preußen nur durch seine Könige groß geworden ist, und nur durch seine Könige auf der hohen Stufe der Macht, der politischen Bedeutung, der Kultur und der staatlichen Entwickelung bleiben kann.

Die Pflicht zur Dankbarkeit gegen unsern König und Herrn legt uns unter vielem Anderen den Frieden auf, den Er uns in dieser, ohnedies schweren Zeit erhalten hat. Wer unter uns nur zu denken vermag, welch' furchtbares Wehe in dem Gefolge eines Krieges ist, wird Gott aufs Innigste danken, daß wir unter dem Scepter unseres Königs uns der Segnungen des Friedens erfreuen. Viel Unglück hat das Land betroffen, der Gewerbestand ist gegenwärtig in größter Bedrängniß. Die Stockungen im Verkehr, die hohen Preise der Lebensmittel u. die vorj. Ueberschwemmung haben uns schwer heimgesucht. Der Wohlstand Vieler ist untergraben, die Steuerkraft der Meisten geschwächt, und dennoch mußte dieselbe stärker angespannt werden, die Staats-, Provinzial- und Kommunalabgaben mußten bei aller Sorgfalt und Sparsamkeit der Behörden erhöht werden. Die Armuth wächst immer mehr, und die Armenpflege in unserer Stadt hat sich allein um 40,000 Rtlr. jährlich vermehrt! Kämen hierzu noch die Leiden eines Krieges, dann würde die Hälfte der Einwohnerschaft an den Bettelstab gerathen, die Hälfte der Grundstücke zur Subhastation und namenloses Elend über uns kommen. Es mögen Diejenigen, welche den Krieg herbeigewünscht, Gott danken, daß sie nicht durchgedrungen. Wir aber wollen nächst Gott dem Könige danken, und diesem Danke dadurch den Ausdruck geben, daß wir zu Abgeordneten nicht Männer wählen, welche fortwährend in die Kriegstrompete gestoßen haben. Wollten wir solche Männer wählen, so hieße dies ausdrücken, daß Breslau Krieg will. Nun, meine Herren, ich meine, dies wäre ebenso undankbar als lächerlich. Außer Leuten, die für Leubus heranreifen, will in Breslau Niemand den Krieg.

Den dritten Punkt, die Verfassung betreffend, wird der konservativen Partei der Vorwurf gemacht, daß sie die Verfassung beseitigen wolle. Dieser Vorwurf ist so hart, daß Die, welche ihn aussprechen, nicht bedenken, was sie thun. Die Verfassung ist von Vielen unter uns beschworen. Ein solcher Vorwurf heißt geradezu, die Vielen von uns, welche die Verfassung beschworen, des Meineides bezichtigen. Eine solche Bezichtigung ist aber zu lächerlich, als daß sie eine Widerlegung verdient.

Wir wollen die Verfassung aufrichtig. Wir halten die wesentlichsten Punkte derselben, als: Mitwirkung der Kammern bei der Besteuerung, bei der Gesetzgebung, die den Katholiken und anderen Religionsgesellschaften durch die Verfassung zugesicherten Rechte und viele andere Punkte für unabänderlich, aber wir wollen zu den Verbesserungen und zu dem Ausbau der Verfassung, welche die Bedürfnisse des Landes erheischen, an der Hand der Erfahrung mitwirken. Grade darin besteht die Aufrechthaltung der Verfassung. Wollen die Verfassungstreuen ebenfalls solche nothwendige Verbesserungen, nun wohl, so sind wir einig, und ihr Gebahren ist thöricht. Wollen sie aber die Verfassung buchstäblich festhalten, wollen sie kein Titelchen aufgeben, wenn die Bedürfnisse des Landes dies auch gebieterisch fordern, nun, dann machen sie das Grab für die Verfassung, dann sind sie die Verfassungsuntreuen, die Todtengräber der Verfassung. Ihre Verfassungstreue ist Pharisäerthum. Wir wollen uns nicht schämen zu bekennen, daß wir allen Grund haben, mit jenem Zöllner zu beten: „Gott sei mir Sünder gnädig"; ich meine aber, die Pharisäer haben ebensoviel Grund.

Gehen wir nun auf den praktischen Theil unseres heutigen Zweckes über, auf die Beantwortung der Frage, von welchen Gesichtspunkten wir bei der Wahl der Deputirten uns sollen leiten lassen. Unsere Stadt hat die vielseitigsten Interessen und Berührungspunkte, welche zu wahren wir zunächst verpflichtet sind. Wir würden unverantwortlich handeln, wollten wir nicht so wählen, wie diese Interessen es fordern. Nur solche Männer können unsere Stadt vertreten, welche dieselbe und ihre Interessen kennen, welche schon Beweise gegeben haben, daß sie sich uneigennützig dafür interessiren und welche die Befähigung haben, diese Interessen geltend zu machen.

Die Einwendung, daß dieser Standpunkt ein kleinlicher und egoistischer sei, läßt sich leicht widerlegen.

Nehmen wir an, sämmtliche Wahlkreise wählten in diesem Sinne, so kommen Abgeordnete nach Berlin, welche die Bedürfnisse und Interessen ihrer Heimath genau kennen und sie umsichtig zur Geltung bringen. Ergiebt sich, daß die Interessen der einzelnen Provinzen und der Kommunen mit einander in Widerspruch stehen, so wird eine gewissenhafte, uneigennützige und eingehende Prüfung dasjenige auffinden, was unter den obwaltenden Umständen für das Ganze und die einzelnen Glieder, für den Staat und die Kommunen das möglichst Beste ist. Nur auf diesem praktischen, wenn auch mühsamen Wege, nicht aber auf dem Wege astrakter Prinzipien und willkürlicher Theorien können wir zu besseren Zuständen gelangen. Mit der Wissenschaft der Staatsverwaltung verhält es sich, wie mit anderen Wissenschaften. Der Naturforscher beobachtet und prüft alle Einzelheiten, er stellt die einzelnen Wahrnehmungen und Erfahrungen zusammen, er findet so die gleichartigen Erscheinungen und abstrahirt aus ihnen Gesetze. Eine weise Gesetzgebung muß denselben Gang innehalten. Sie sehen also, meine Herren, daß wenn wir Männer zu Abgeordneten wählen, welche die Interessen unserer Stadt genau kennen und Beweise gegeben haben, daß sie sich warm und lebendig an dem Wohl und Wehe derselben betheiligen, wir für die Stadt und den Staat das Beste thun.

Wählen wir demnach im Interesse unserer Stadt, so ist dabei auch das Interesse des Staates vollständig gewahrt. Gestatten Sie mir nur einen Punkt hervorzuheben, um zu zeigen, wohin bloße abstrakte Grundsätze ohne Erfahrung führen. In dem Programm der Verfassungstreuen ist besonders die Regulirung der Grundsteuer als ein Punkt von der größten und allgemeinsten Wichtigkeit hingestellt worden. Fassen wir bei der Grundsteuer-Regulirung unsere Stadt ins Auge, so würde diese dadurch mindestens 40,000 Rthlr. Steuern mehr erhalten.

Hierdurch würde in Breslau, welches ohnedies ungeheure Kosten zu tragen hat, das Elend noch unendlich vermehrt werden, die Grundbesitzer wie die Miether würden dadurch gleichmäßig leiden, und viele Wohlhabende, die an unsere Stadt nicht gefesselt sind, würden dieselbe verlassen und sich dahin wenden, wo sie geringere Lasten zu tragen hätten; unsere königliche Residenzstadt Breslau würde die Residenz von Bettlern werden. Ich kann Ihnen daher nicht dringend genug an's Herz legen, daß wir uns bei unserer Wahl fern halten müssen von dem Standpunkte des Abstrakten und Ideellen, daß wir feststehen müssen auf dem Standpunkte der Erfahrung und des Praktischen. Gestatten Sie mir noch auf einen Vorwurf zu kommen, welcher mit großer Härte und Lieblosigkeit gegen uns Konservativen in die Welt geschleudert worden, nämlich: daß die konservative Partei identisch sei mit der Kreuzzeitungs-Partei. Ich habe keine Veranlassung, die Kreuzzeitung zu vertheidigen, sie wird das wohl selbst thun. Diese Partei ist aber nur ein kleines und äußerstes Glied in der großen Kette des Konservatismus. Ein Zusammenstellen unserer Partei mit derjenigen der Kreuzzeitung ist eine absichtliche Verdrehung und Verwechselung, eine unwürdige Verdächtigung. Ich meine, daß vielmehr die Verfassungstreuen stille Anbeter der Kreuzzeitung sind, daß sie im Stillen Abgötterei mit derselben treiben.

Ein Beispiel aus meiner Gymnasialzeit wird das, was ich sagen will, am besten veranschaulichen.

Tertia ist bekanntlich die Klasse, wo die Schüler am ungezogensten, am wildesten sind. In der Tertia, welche ich besuchte, hatten wir einen alten schwachen und sehr nachsichtigen Lehrer. Bei den vielen Ungezogenheiten, die vorkamen, wurden stets Sauer und Fetkowitsch, zwei fingirte Knaben, die gar nicht existirten, als Thäter genannt. Der alte Herr notirte beide lange Zeit hindurch auf seinem Katalog. Endlich ging ihm die Geduld aus und er trug in der Lehrer-Konferenz auf die Entfernung von Sauer und Fetkowitsch, welche die ganze Klasse untergrüben, an. Jetzt wurden die Schliche der Tertianer entdeckt und Sauer und Fetkowitsch ihnen genommen. Ach, wie oft haben wir uns nach Sauer und Fetkowitsch gesehnt. Nun, meine Herren, was Sauer und Fetkowitsch für die Tertianer waren, das ist die Kreuzzeitung für die Verfassungstreuen. Wie angenehm ist es, so einen allgemeinen Sündenbock zu haben. Beseitigen Sie die Kreuzzeitung und Sie werden den Verfassungstreuen den größten Schmerz zufügen; sie hätten für die blühendsten Phrasen, für die hochtrabendsten Redensarten, für die edelsten Entrüstungen, an welchem Allen sie einen so großen Vorrath haben, keinen Absatz mehr. Diese Herren werden uns also schon gestatten müssen, sehr zu bezweifeln, daß es ihnen ernstlich um die Beseitigung der Kreuzzeitung zu thun ist, und zu glauben, daß der Tod der Kreuzzeitung sie in tiefe Trauer setzen würde.

Wir, die konservativ-konstitutionelle Partei, haben mit der Kreuzzeitung nichts zu schaffen, wir würden durch ihren Tod nichts verlieren, wir brauchen keinen Sündenbock, wir wollen offen und grade unsern Weg gehen. Wir wollen uns aber auch durch keine Spektakelstücke, durch keine Deklamationen beirren lassen. Wir wollen unsere Wahl auf Männer lenken, welche Selbstständigkeit und Muth genug besitzen, um ihre Ueberzeugung nach dem Grundsatz: „Thue recht und scheue Niemand", männlich und unumwunden, selbst der Regierung gegenüber, auszusprechen sich nicht scheuen, aber wir wollen keine faktiöse Opposition.

Darf ich resümiren, was wir bei den Wahlen der Abgeordneten wollen, so besteht dies in Folgendem:

Wir wollen Männer, deren Verfassungstreue zugleich in der Treue zum König wurzelt, Männer, die gegen Se. Majestät von ehrerbietigem Dank für die Segnungen des Friedens erfüllt sind, Männer, die sich in ihrer durch reifliche Ueberlegung gewonnenen Ueberzeugung und deren offenen Vertretung weder durch die Strömungen von oben, noch durch die Strömungen von unten abwendig machen lassen, Männer, die die Verhältnisse unserer Stadt aus langjähriger Erfahrung kennen und die Beweise gegeben, daß sie sich uneigennützig dafür interessiren.

Und wenn ich endlich das Ganze in der höchsten Spitze auffasse, so lautet es:

„Treue dem Könige, der König hoch!"

Breslau, 29. September. Zur Berichtigung des Zählers der Oderzeitung in der Wahlmännerversammlung im König von Ungarn diene, daß bei Eröffnung der Sitzung circa 280 anwesend waren, und die Zählung am Schluß 207 auswies. Die Nachricht dort rührt wahrscheinlich von der Schildwache an der Hausthür des Königs von Ungarn her, welche Unkundige mit der Bemerkung wegwies, daß die Versammlung im Tempelgarten sei. Die Schildwache mußte jedoch bald ihren usurpirten Posten verlassen, daher die falsche Angabe.

Breslau, 28. September. Se. fürstbischöfliche Gnaden haben an den hiesigen Curatklerus folgende hochgeneigte oberhirtliche Epistel ergehen lassen:

„Zu den Leiden der bittersten Armuth in der Nähe und dem tobenden Kriegsgeschrei aus der Ferne hat der Herr noch den Würgengel der Cholera gesendet, um, wenn es möglich wäre, durch das Salz der schwersten Trübsale der inneren Fäulniß zu wehren, die so lange schon an dem Leibe dieses Geschlechtes zehrt. Daß in so bitterer Zeit — wie der geliebte Clerus unserer Diözese überhaupt, so der Curatclerus der alten Bischofsstadt insbesondere, hinter seinen gesteigerten Pflichten nicht zurückbleiben und vor Allem unter den Verheerungen der Epidemie seinen erhabenen Beruf: die Kranken zu besuchen, die Verschmachtenden mit dem Manna des Lebens zu stärken, die Sterbenden zu trösten und ihnen in ihrem letzten und schwersten Kampfe auszuhelfen — mit frommer Treue üben werde, deß waren wir getrost und sicher. Dennoch haben die Berichte der aufopfernden Treue unserer geliebten Mitarbeiter in diesen drangvollen Heimsuchungen unser Herz tief gerührt und mit dem wärmsten Danke zu Gott erfüllt. — Indem es uns Bedürfniß ist, dies unserem geliebten Curatclerus der Stadt Breslau auszusprechen, fügen wir die Versicherurg bei, wie wir nicht müde werden zu bitten und zu beten, daß Gott Euch Alle in seinem heiligsten Schutze erhalte und bewahre, uns zum Troste und den Gläubigen zum Segen; wie wir auch gewärtigen, daß Ihr mit Weisheit und Liebe diese ernsten Schickungen benützen werdet, um die vereitelten Herzen der Menschen für das Eine zu wecken, was Noth thut, und sie dahin zu wenden, wo das Ziel unseres Trachtens und Strebens, unseres Wirkens und Leidens ist. Indem wir Euch von Herzen Unseren Segen ertheilen, grüßen wir Euch mit dem Worte des Apostels: Gnade Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesu Christo. Schloß Johannesberg, am Feste Kreuzerhöhung 1855.

Heinrich."

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 13 Personen, als daran gestorben 8, und als davon genesen 15 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 29. Septbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

* **Breslau,** 29. September. [Kirliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Pietsch, Superint. Heinrich, Propst Krause, Pred. Tusche, Lektor Etzler (bei 11,000 Jungfrauen), Div.-Pred. Freyschmidt, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Subs. Weiß (im Armenhaus), Kons.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien). — Nach einer Verfügung des Stadt-Konsistoriums wird in unsern drei Hauptkirchen, zu St. Elisabet, Maria Magdalena und Bernhardin der Frühgottesdienst an Sonn- und Festtagen in den Wintermonaten vom 1. Oktober d. J. ab, also den 7. Oktober am 18. Sonntag nach Trinitatis, zum erstenmale um 6½ Uhr seinen Anfang nehmen und demgemäß das Einläuten dieses Gottesdienstes um 6 Uhr stattfinden.

[Ausstellung der Gartensektion.] Wie die diesmalige Ausstellung überhaupt zu den reichsten gehört, welche die vaterländische Gesellschaft je veranstaltet hat, so darf namentlich in Betreff des Kernobstes mit Recht behauptet werden, daß in Breslau nie eine so große Anzahl verschiedener Apfel- und Birnsorten beisammen gesehen worden ist. Zugleich zeichnen sich die meisten der eingelieferten Früchte durch Vollkommenheit und Schönheit aus. An dieser Fülle kann sich jedes Auge erfreuen; der Pomologe aber findet Gelegenheit, da von den meisten Sorten mehrere, von vielen auch an verschiedenen Orten gezogene Exemplare vorhanden sind, den Einfluß zu beobachten, welchen Klima, Boden, Standort und andere Verhältnisse auf Gestalt und Färbung der Frucht ausüben. — Der praktische Nutzen, den diese Ausstellung gewährt, liegt darin, daß sie ein Urtheil möglich macht, welche Sorten in unserer Provinz vorzugsweise gedeihen, und welche nur einen geringeren Grad ihrer Vollkommenheit erreichen. Besonders reichhaltig sind die Sammlungen aus Gutwohne (Frau v. Rosenberg-Lipinski), welche 30 Sorten Wirthschaftsäpfel und 45 Sorten Tafeläpfel nebst 15 Birnsorten (meist Tafelobst), und aus Langenöls (Graf York), welche eine etwas größere Anzahl von Apfelsorten enthält. Demnächst verdienen Erwähnung die Einsendungen aus Leuthen (Geh. Rath Treutler), aus Laasan (Graf Burghauß) und aus Hirschberg (Häusler). Besonders schöne Früchte in geringer Zahl sind u. A. von Herrn Insp. Neumann geliefert worden. Endlich findet der Pomologe ein interessantes Sortiment von wilden Aepfeln, welches Herr Gutsbesitzer Bloch in Staude bei Pleß eingesandt hat. Unter den Traubensammlungen sind bemerkenswerth die von Herrn E. Monhaupt und die von Herrn Scholz. Besonders lehrreich aber ist die Zusammenstellung, welche Herr Turnlehrer Rödelius gemacht hat, insofern man daran sowohl die Folgen der Traubenkrankheit, als auch die Wirkungen der verschiedenen Heilmittel erkennen kann.

Dr. K. Fickert.

[Preis-Vertheilung.] In der heut stattgehabten Sitzung der Preis-Kommission wurden folgende Prämien ertheilt:

1) Die Prämie der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur (silberne Medaille) Hrn. Buchh. Trewendt (Gärtner Rottner) für die gelungenste Zusammenstellung von Blattpflanzen;

2) Prämie für die reichhaltigste Sammlung von Weintrauben Hrn. Kunst- und Handels-Gärtner Ed. Monhaupt;

3) Prämie für eine Sammlung der vollkommensten Weintrauben Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Scholz (Gartenstr. Nr. 4);

4) Prämie für die reichhaltigste Sammlung von Aepfeln Hrn. Grafen York auf Kl.-Oels bei Ohlau;

5) Prämie für eine Sammlung von 12 guten Sorten Aepfeln Hrn. Grafen v. Burghauß auf Laasan (Gärtner Fricke):

6) Accessit für die reichhaltigste Sammlung von Aepfeln Frhrn. v. Rosenberg-Lipinski auf Gutwohne;

7) Prämie für die reichhaltigste Sammlung von Birnen demselben;

8) Accessit für eine Sammlung von 12 guten Sorten Aepfeln Hrn. Kaufmann Häusler in Hirschberg;

9) Prämie für die gelungenste Zusammenstellung blühender und nicht blühender Pflanzen Hrn. Buchhändler Trewendt (Gärtner wie oben);

10) Prämie für ein einzelnes blühendes Exemplar ausgezeichneter Kultur (Cyclamen macrophyllum) Hrn. Kaufmann Hutstein;

11) Prämie für die reichhaltigste Sammlung von Wurzelgewächsen und Gemüsen Hrn. Erbsaß Bloch in Gabitz;

12) Prämie für die besten Sorten von Kohlarten Hrn. Ed. Monhaupt.

13) Prämie für seltene Pflanzen (baumartiger Stechapfel aus Brasilien) der städtischen Promenade.

14) Accessit für seltene und schön gezogene Pflanzen Hrn. Büreau-Direktor Inkermann. Eine Medaille der schlesischen Gesellschaft wurde dem Ordner für treffliche Arrangements zuerkannt; außerdem erhielten noch mehrere Aussteller, deren Namen wir später mittheilen, ehrenvolle Erwägung.

♂ **Breslau,** 29. Septbr. [Generalversammlung.] Gestern Abend fand im Speisesaal der Schießwerderhalle eine Generalversammlung der Mitglieder der Neuen städtischen Ressource statt, um nach der Rechnungslegung für das verflossene Gesellschaftsjahr zur statutenmäßigen Wahl eines neuen Vorstandes zu schreiten. Zu letztem Endzweck war beim Eintritt Jedem eine Liste der vorgeschlagenen Kandidaten eingehändigt worden. Hr. Rendant Kudraß legte in Abwesenheit des Kassirers Hrn. Inspektor Heyer Rechnung. Es wurde im verflossenen Jahre eingenommen: an Bestand: 32 Rthl. 28 Sgr. 4 Pf., an Beiträgen von 1565 Mitgliedern: 1565 Rthl., an Zinsen 2c. 36 Rtl. 22 Sgr. 5 Pf., in Summa: 1634 Rthl. 20 Sgr. 9 Pf. Die Ausgabe betrug für 40 Konzerte 933 Rthl., für Beschaffung von Musikalien für den Ressourcen-Gesangverein: 31 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf., an Druck-, Insertions- 2c. Kosten 157 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf., an Kosten für das Sommertheater 68 Rthl., an Boten- und Thürsteherlohn 44 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf., insgemein 57 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf., in Summa: 1291 Rthl. 29 Sgr. 3 Pf. Hiernach bleibt also ein Ueberschuß von 342 Rthl. 21 Sgr. 6 Pf. Von diesem ist dem Saalbau-Comite ein Vorschuß von 300 Rthl. zu Errichtung eines großen Orchesters im Garten gemacht worden, welcher Vorschuß spätestens im Juni 1856 zurückgezahlt werden muß. — In Bezug auf den musikalischen Theil wurde der Antrag gestellt, daß alle 14 Tage das Orchester für Streichinstrumente einen oder zwei Theile feinere Salonmusik aufführen solle, und der Wunsch ausgesprochen, daß die Gesellschaft die Bemühungen des Vorstandes, die größte Ruhe während dieser Aufführung zu erhalten, kräftig unterstützen möge. Beides wurde mit Beifall acceptirt. Da gegenwärtig 2 Kapellen (die Wenzelsche und die „Philharmonie" ehemals Göbelsche) um die Abhaltung der Konzerte für das bevorstehende Jahr ambiren, bis jetzt aber nur erstere probeweise von der Gesellschaft gehört worden ist, wurde der Vorstand ermächtigt, nach Anhörung auch der zweiten, die Wahl zwischen beiden zu treffen. Als Sachverständiger wurde hierzu noch Hr. Organist Berthold gezogen. — Nachdem noch mehrere Uebelstände erwähnt und deren Beseitigung in sichere Aussicht gestellt worden, wurde das Resultat der Wahl, welches unterdeß von einer ernannten Kommission ermittelt worden war, verkündet. Es sind in den Vorstand gewählt worden die Herren: Pfefferküchler-Aeltester Hipauf (62 Stimmen), Rendant Kudraß (56 St.), Hofglasermeister Strack (56 St.), Inspektor Heyer (54 St.), Kaufm. Grundmann (54 St.), Dr. Weis (53 St.), Kaufm. Hetzold (52 St.), Lehrer Marks (50 St.), Porzellanmaler Ließ (47 Stimmen), — somit ist also der gesammte frühere Vorstand wieder gewählt worden.

Nächsten Montag den 1. Oktober beginnen schon die Winter-Konzerte, und zwar in der Schießwerderhalle mit einem Doppel-Konzert der Neunzehner Kapelle und der „Philharmonie" — (ehemals Göbelschen Kapelle). Auch wird der Opernsänger Hr. Satorffi vom Nationaltheater zu Pesth einige Gesänge vortragen.

[Resultat der Wahlmänner-Wahl in der Provinz.] Ferner wurden am 27. d. M. zu Wahlmännern gewählt, zu:

Jauer. Seifensieder Rummler. Kaufmann Reinwald. Seifensieder Koschwitz. Hauptmann a. D. von Berg. Kreisgerichtsrath Grasnik. Vorwerksbesitzer Klose. Landrath v. Skal. Justizrath und Landschafts-Syndikus von Mützschefahl. Beigeordneter Richter. Staatsanwalt Lattorff. Vorwerksbesitzer Heinr. Thomas. Zimmermeister Wirsig. Polizeianwalt Elsner. Rathsherr und Gasthofbesitzer Stephan. Getreidehändler Fengler. Gastwirth Friebe. Rathsherr Bänsch. Lederfabrikant Zahn. Kreisgerichts-Sekr. Wolf. Rathsherr, Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmer Nelde. Strafanstalts-Direktor von Stangen (für die erste Abtheilung fiel die Wahl aus, da kein Urwähler anwesend war). Konditor und Pfefferküchler Lauterbach. Kaufmann Weiß. Apotheker Zyka.

Sagan. Hof-Apotheker Pelldram. Kaufmann Salzmann. Tuchfabrk. Ulbricht. Corduaner Lange. Staatsanwalt Maaß. Kaufmann C. Köhler. Beigeordneter Hensig. Kaufmann Dauß. Schornsteinfegermeister Baumgarten. Kreisgerichts-Direktor Delius. Erzpriester Nickel. Kommerzienrath Willmann. Kaufm. Strahl. Major Marquardt. Bürgermeister Schneider. Kanzlei-Direktor Merres. Hauptmann v. Gellhorn. Gastwirth Ad. Köhler. Landrath Graf zu Dohna. Major Raabe. Kaufmann Faustmann. Kaufmann Kirsch. Oekonomie-Kommissions-Rath Hauptmann Walter. Buchbindermeister Schmidt. Kammer-Direktor von Elpons. Justizrath Steinmetz. Major Schauwecker. Maurermeister Günther. Gürtler Grandke. Tuch-Fabrikant Gram. Gastwirth Friedrich Müller. Kreis-Steuer-Einnehmer Hauptmann Ambrosius. Gymnasial-Direktor Dr. Flögel. Zimmermeister Renner sen. Rendant Wagler.

Glogau. Major von Hoven. Kaufmann Ernst Weisbach. Apotheker Hänisch. Premier-Lieut. Fülleborn. Kaufmann Emil Weisbach. Proviantmeister Meyer. Rittergutsbesitzer Koch. Staatsanwalt von Nickisch. Geh. Justizrath Hartmann. Justizrath Wunsch. Kreisgerichtsrath v. Brandenstein. Kaufmann Thiel. Kaufmann Ad. Krause. Kaufmann Bauch. Kaufmann W. Fritsch. Ober-Staatsanwalt Amecke. Kaufmann Müller. Geh. Kommerzienrath Lehfeldt. Buchhändler Reisner. Hauptmann a. D. Fiedler. Kämmerer Lincke. Graf v. Rittberg. Oberlehrer Beissert. Nagelschmiedemeister Gregorius. Major a. D. Wendt. Schmiedemeister Mitzinger. Major a. D. Bialonski. Geh. Justizrath v. Pförtner. Kaufmann Levysohn. Landrath von Selchow. Rechtsanwalt Haack. Kaufmann Ferdinand Prausnitz. Justizrath a. D. Ziekursch. Senator Linke. Kaufmann Ostertag. Kaufm. Moritz Friedländer. Senator Dederding. Seifensiedermeister Röhr. Lehrer Schober. Postdirektor Lehmann. Justizrath Roseno. Kaufm. Schroff sen. Kaufmann Michaelis. Dompfarrer Wittke. Gastwirth Adler. Kaufmann Lorenz. Kanzlei-Inspektor Gerhardt. Oberst von Weltzien. Oberst-Lieut. v. Syburg. Generalmajor v. Schon. Oberst v. Borcke. General-Lieut. v. Brandenstein. Garnison-Stabsarzt Dr. Plaß. Wallmeister Marx. Feldwebel Geisler. Generalmajor Scheppe. Hauptmann von Bültzingslöwen. Generalmajor Graf v. Schlippenbach. Oberst Kappe.

Münsterberg. Rathmann Heitzinger. Stadtältester Kügler. Kreisrichter Molle. Kreisrichter Schröter. Premier-Lieutenant von Linsingen. Pastor Hoffmann. Landrath Schwenzner. Postmeister Ebel. Kreis-Gerichtsrath Brehmer. Kreisrichter Rösler. Kreis-Gerichts-Direktor Hübner. Beigeordneter Ulbrich. Erzpriester Teuber. Rittmeister von Brixen. Kreisrichter Wichura. Stadtverordneter Hirsch. Seminar-Direktor Bock. Kreis-Steuereinnehmer Liebisch. Zwischen Kreis-Gerichtsrath Brehmer und Bürgermeister Thilo entschied bei Stimmengleichheit das Loos für den Ersteren.

Leobschütz. Gymnasiallehrer Troska. Kaufmann Hensel. Kreisrichter Schneider. Senator Gißmann. Kaufmann Beutner. Weltpriester Appelt. Gymnasialdirektor Kruhl. Gymnasialoberlehrer Fiedler. Religionslehrer Kirsch. Rechtsanwalt v. Kalbacher. Apotheker Scholz. Senator Barth. Kreisrichter Wollf. Justizrath Rösler. Dr. med. Grötschel. Staatsanwalt Heimbrod. Rechtsanwalt Fischer. Rendant Matzel. Bürgermeister Stephan. Kreisphysikus Knop. Senator Engel. Seifensieder Engel. Kürschner Wicke. Kreisgerichtsrath Richter. Landrath Waagen. Kaplan Bernard. Kreisgerichtsdirektor Paul. Senator Uhl. Apotheker Menzel. Kreisgerichtsrath Köcher.

e. **Löwenberg.** Kreisgerichts-Direktor Borchmann. Apotheker Korseck. Bürgermeister Flügel. Maurermeister Otto. Gasthofsbesitzer Bernhard. Tuchfabrikant Schwarz. Pastor Benner. Kreis-Gerichtsrath Hatscher. Pfarrer Aust. Tuchfabrikant Werner. Gutsbesitzer Puschmann. Partikulier Schittler. Major und Bataillons-Kommandeur von Winterfeld. Kreisrichter Anderseck. Staatsanwalt Baier. Stadtverordneter Pohl. Schulkollege Kahl. Steinmetzmeister Müller. — In Greifenberg wurden als Wahlmänner gewählt: Kaufmann Wiggert sen. Kreisgerichtsrath Streckenbach. Kaufmann Hörder. Sanitätsrath Dr. Schindler. Kaufmann Schepplenberg. Instrumentenmacher Langrock. Apotheker Hallgans. Herr Kuhnt und die Kaufleute Apelt und Rößler. Endlich in Friedeberg am Queis wurden gewählt: Bürgermeister Demuth. Destillateur Friedländer. Rathsherr Gerstmann. Badearzt Dr. Junge. Kreisrichter Pleßner. Beigeordneter Scholz und Kantor Steiner.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Das war wieder eine stürmische Woche, und ich gestehe, daß ich nicht ohne eine gewisse Wehmuth die Feder ergreife, mit einer Wehmuth, wie sie jeden Menschenfreund beschleicht, wenn er in seinem Vertrauen auf die Menschheit erschüttert wird. Und wer hätte geglaubt, daß es in Breslau so viele grundschlechte Menschen giebt; ja noch mehr, daß gerade diese grundschlechten Menschen sich am meisten das Ansehen der Ehrbarkeit zu geben wissen, welches unser Vertrauen in Anspruch nimmt. Indeß fehlt es in politischen Kreisen glücklicher Weise niemals an großherzigen Männern, welche aus purer Nächstenliebe darauf achten, daß wir unser Vertrauen nicht falsch placiren, und sicherlich ist in vergangener Woche Niemand in den Fall gekommen, seine Stimme abzugeben, ohne daß ihm jedes politische Fleckchen, jedes moralische Gebrechen und jeder finanzielle Defekt an der Laufbahn, dem Charakter und den Vermögensverhältnissen seines Kandidaten enthüllt worden ist. Niemand kann daher sagen, daß er das Opfer einer Täuschung war.

Wir armen Urwähler, wenn wir nicht aus Entsetzen vor den Abgründen der menschlichen Seele, in welche man uns blicken ließ, Mysanthropen wurden, so verdanken wir es nur den Lichtblicken, welche in unser kurzes zweistündiges Leben fielen; den Händedrücken unserer vornehmen Mitbürger; den Verheißungen von Kundschaft, Darlehnen, Unterstützungen, welche selbst erklärte Filze an uns verschwendeten und der Herablassung, womit selbst die gelehrtesten Herren, auf ihren Professoren-Rang vergessend, unsere Einwendungen berücksichtigten, unsere Zweifel lösten, unsre Bedenken erledigten.

Gleichzeitig gekitzelt und gekratzt, aber von allen Seiten mit Aufmerksamkeit umgeben, würde die Situation des Wählers die schönste von der Welt sein, wenn man zeitlebens im Angesicht der Wahlen blieb und sie niemals in den Rücken bekäme! Aber so — i nun — es geht eben dem Urwähler wie jedem andern Manne; vor der Wahl ist er der Herr der Schöpfung; kaum aber hat er das verhängnißvolle Ja ausgesprochen, so — pst! meine Frau sieht mir gerade über die Achsel, und ich hätte böses Wetter zu fürchten, wollt' ich sagen, was der Mann ist, wenn er zum Ehemanne herabsank.

Aber mag der Donnerstag, als Wahltag, noch so verhängnißvoll gewesen sein, so spektakulös als der Sonnabend, welcher uns laut Zeitungs-Annoncen berief, zwischen Wendel und Wenzel zu wählen, war er sicherlich nicht. Ben Akiba sagt zwar: Alles dagewesen! und es ist wahr, wir haben ihn auch schon erlebt, den Wettkampf zweier Drehorgeln, welche zehn Schritt von einander postirt, beide von grundverschiedener Stimmung, die eine den Jungfernkranz drehte, während die andere Allons enfants! stürmte; aber die Herausforderung zweier Musik-Dirigenten zu gleicher Stunde, um 3 Uhr resp. 3½ Uhr in den Schießwerdersaal, ist ein neues Zeichen der Zeit. Gott behüte die Preisrichter, welche, zwischen zwei Musikchöre gestellt, die Disharmonie ihrer Harmonien in sich aufzunehmen hatten.

Aber diese Zeit ist unerbittlich! Politik und Musik, Moore'sche und schlesische Waschmaschine, Theater- und Zeitungs-Abonnement; Pelissier mit seinem Magazin von alten Kleidern und Platzmann mit seinem Meßbericht; Oesterreich mit seinem Ultimatum und Preußen mit seinem Frieden — überall wird an unsere Wahl appellirt; überall setzt man uns die Pistole auf die Brust und sagt: Wähle! Ich wollte wahrhaftig, es wäre Schlafenszeit und Alles aus!

Auch für Sie, verehrliche Redaktion, wünsche ich von Herzen, daß Sie der Sorge dieser Tage bald überhoben wären, denn ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß Sie das Schicksal rechtschaffener Frauen durchaus nicht theilen, von welchen man bekanntlich gar nicht spricht.

Was aber spricht man nicht Alles von der Breslauer Zeitung! Wahrhaftig, wenn Sie sich nicht zu gering im Preise halten, so müssen Sie in diesen letzten acht Tagen kein schlechtes Geschäft gemacht haben! denn mindestens an vier Parteien und drei Personen sind Sie verkauft worden, natürlich gleichzeitig, da man Ihnen das Geheimniß zutraut, zu gleicher Zeit links und rechts zu gehen, warm und kalt zu blasen, rückwärts und vorwärts zu liebäugeln!

Lachen Sie nicht; oder ja, lachen Sie doch! denn was beweisen alle diese Gerüchte? daß die Abonnementszeit nahe ist und daß, da Ihre Concurrenten doch nicht alle Quartale einen Tartaren können aufsitzen lassen, Sie sich mit Freund Basilio verbünden müssen.

. . . „erst ein Lüftchen —"

Doch lassen Sie das Lüftchen wehen, lassen Sie selbst die Stürme blasen und halten Sie's mit dem alten guten Trostspruch: Viel Feind, viel Ehr!

Eine Zeitungsredaktion ist freilich eine moralische Person, aber sie muß doch vor allen Dingen darauf sehen, in das Gerede der Leute zu kommen; nun und dafür haben Ihre Feinde redlich gesorgt.

Was gemacht werden konnte, ist gemacht worden!

[Theaternachricht.] Aus der Sängerfamilie Formes ist jetzt das vierte Talent hervorgegangen. Nachdem der dritte der Brüder bereits seit einem Jahre bei der londoner Oper mitgewirkt hat, ist der jüngste, gleichfalls ein kräftiger Baryton, in Mühlheim, dem Wohnorte der Familie, öffentlich aufgetreten. Die Zeitungen loben seine glücklichen Naturanlagen, und bevorworten die fernere Ausbildung.

— Man schreibt aus Hamburg: In dem Falle, daß durch den bevorstehenden Verkauf des Stadttheaters eine längere Schließung desselben herbeigeführt werden sollte, geht Herr Sachse allen Ernstes mit dem Plane um, an einem öffentlichen Platze ein eisernes Theater aufzuschlagen, und in demselben mit seiner Gesellschaft fortzuspielen. — Ein derartiges Theater, das 1500 Personen faßt, sammt Gasbeleuchtung, Dekorationen und Zubehör stände dem unternehmenden Agenten sofort zur Disposition.

— Am 25. d. wurde das hamburger Stadttheater öffentlich im Niedergericht zum Preise von 170,300 Sp. Mk., außer 800 hamb. gr. Ctr. Mrk. jährlicher Grundmiethe, an den Hausmakler Gustav Krüger verkauft. (B. H.)

⊠ **Breslau,** 29. Septbr. [Börse.] Die heutige Börse war meist mit Ultimo-Abwickelungen beschäftigt. Aktien im allgemeinen wenig verändert, nur Oberschlesische B. und Oderberger beider Emissionen stellten sich gegen gestern merklich höher. Fonds wurden oft angetragen.

C. [Produktenmarkt.] Unser Markt war heute reichlich versorgt, doch die Kauflust sehr beschränkt und die Preise für abfallende Sorten Weizen und Roggen mußten eine kleine Ermäßigung erfahren, wozu insbesondere noch die flauen auswärtigen Berichte drängten. Nur ganz schöne reine Waare zur Saat erhielt sich im bisherigen Werthe und 5—10 Sgr. über dem gewöhnlichen Marktpreise.

Weizen, weißer und gelber war in ord. neuer Waare mit 75—88 Sgr., in alter mit 100—115 Sgr. käuflich, mittler bis feiner 130—150 Sgr., feinster 160—165 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler bis feiner 103 bis 105 Sgr., feinster bis 110 Sgr. — Gerste 62—68—70 Sgr. — Hafer, neuer 34—40 Sgr., alter fehlte. — Erbsen 82—90—92 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen ohne Kauflust, Winterraps im Preise von 132—152 Sgr., Winterrübsen 130—142 Sgr., Sommerrübsen 113—126 Sgr. in ziemlicher Auswahl vorhanden.

Kleesamen ohne Angebot, rother mit 14—17 Thlr., weißer mit 17 bis 21 Thlr. pro Centner vorkommend bezahlt.

Spiritus loco 18¾ Thlr., Oktober 17—17¼ Thlr. bezahlt, November 16⅓ Thlr. Br., Dezember 15 Thlr. Br. — Zink geschäftslos.

Statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur ergebensten Anzeige:
Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Stadtbauführer Hrn. **G. Weißleder.**
Breslau, den 28. September 1855.
[3281] Verwittw. **Louise Milde.**

[3307] Todes-Anzeige.
Heut Nachmittag um 5¾ Uhr verschied nach 12stündigem schweren Leiden an den Folgen der Cholera unser innigstgeliebter, guter Gatte und Vater, der Stadtbau-Inspektor **Carl Deycks.** Tiefbetrübt widmen diese Anzeige seinen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, am 28. September 1855.
Die Beerdigung findet Montag Nachm. um 4 Uhr auf dem Mauritius-Kirchhofe statt.

[3253] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige meinen theilnehmenden Freunden hier und in der Ferne.)
Heute Morgen ½9 Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichen Leiden im Glauben an den Erlöser, meine theure Frau **Rosalie**, geb. **Körnbach**, aus Tekutsch in der Moldau.
Breslau, den 28. September 1855.
Emanuel Schlochow.
Die Beerdigung findet den 1. Oktbr. Vm. 9 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe statt.

[3319] Todes-Anzeige.
Den am 29. September d. J. Morgens 9 Uhr nach langen Leiden, an der Skrophelsucht erfolgten Tod unserer innig geliebten jüngsten Tochter **Auguste**, in einem Alter von 4½ Jahr zeigt theilnehmenden Verwandten und Bekannten, für seine Frau und Familie ergebenst an:
Schubert, Stadt-Waage-Rendant.
Breslau, den 29. Septbr. 1855.

[2016] Todes-Anzeige.
Am 26. Septbr. starb plötzlich am Schlag unsere gute Schwägerin und Tante, **Dorothea Logan**, welches Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzeigen:
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 30. September. Letzte Extra-Vorstellung zum dritten Abonnement: **„Oberon, König der Elfen.“** Romantische Feen-Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber. (Fatime, Fräulein Herbold, vom Stadt-Theater zu Aachen, als Gast.)
Montag den 1. Oktober. 1. Vorstellung des viert n Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Auf dem Lande.“** Lustspiel in 4 Aufzugen von R. Benedix. Personen: Adelheid v. Waldhaus, Fräul. Hoffmann. Rosenthal, Regierungs-Rath, Hr. Schwemer. Rosamunde Wiesenau, Fräul. Claus. Bach, Hr. Rösicke. Linde, Verwalter, Hr. Henry. Schlösser, Dorfwirth, Hr. Meyer. Susanne, seine Frau, Frau Echten. Margarethe, seine Tochter, Fräul. Gerber. Baumann, Hr. Weiß. Badorf, Hr. Puschmann. Riemer, Hr. Ney (Bauern). Knorring, Feldhüter, Hr. Wohlbrück. Hans, Hr. Deumert. Peter, Hr. Thraber (Bauernbursche). Diener, Hr. Schmidt.
Dinstag den 2. Oktober. 2. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Hugenotten.“** Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Frau Maximilien, vom Stadttheater zu Hamburg, als Antrittsrolle.)

Abonnements-Anzeige.
Für die Monate Oktober, November und Dezember 1855 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu 3⅓ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

Fr. z. ○ Z. 2. X. 6. U. R. □ I.

H. 2. X. 6½. J. □ III.

Der evangelische Verein
versammelt sich Dienstag den 2. Oktober, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. 1) Vortrag von Weingärtner. 2) Krause, Bericht über die Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Heidelberg. [1980]

Realschule am Zwinger.
Die Prüfung der für Michaelis angemeldeten neuen Schüler findet **Mittwoch den 3. Oktober, Morgens 8 Uhr**, statt.
Breslau. [1955] Dr. **Kletke.**

Schul-Anzeige.
Eltern, deren Söhne in den drei unteren Klassen der Gymnas., höh. Bürgerschulen und deren Vorbereitungsklassen keine Aufnahme fanden, die ergebene Anzeige, daß in der Anstalt des Unterzeichneten (neue Taschenstr. 6d) Knaben von 5—14 Jahren nach demselben Lehrplane, denselben Lehrbüchern u. unter denselben Bedingungen, wie in oben genannten Schulen unterrichtet werden und daher ohne Zeitverlust mit jenen gleiches Ziel erstreben. [3293]
Rudschützky, Instituts-Vorsteher.

Vom 1. Octbr. ab ist unser Comptoir
Riemerzeile No. 10 par terre.
Manheimer und Wentzel.

Ich wohne jetzt **Breitestr. Nr. 4—5.**
[3256] **Wieland**, Bildhauer.

Meine Wohnung ist vom 1. Oktober ab **Herrenstr. Nr. 1**, erste Etage. [3315]
Dr. **Hasenpat**,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Sprechstunden 7—9 U. Morg., 3—4 Nachm.
Breslau, 30. Septbr. 1855.

A dater d'Octobre: **Nouveau Cours pratique** de grammaire et de conversation françaises. S'adresser Schuhbrücke 16.
[3248] **H. Palis.**

Durch ein Versehen sind mehrere der konservativ-konstitutionellen Partei angehörige Wahlmänner zu der am 28sten d. M. im König von Ungarn stattgefundenen Versammlung nicht eingeladen worden. Diejenigen geehrten Herren Wahlmänner, welche sich zur konservativ-konstitutionellen Partei zählen, und nicht eingeladen sind, bitte ich, mir dies gütigst recht bald mittheilen zu wollen. [2018] **Elwanger.**

Bekanntmachung. Für die durch Hagelschlag verunglückte Gemeinde Hückeswagen, im Reg.-Bez. Düsseldorf, sind bei unserer Rathhaus-Inspektion an milden Beiträgen eingegangen: Pr. St. 20 Sgr., A. St. 15 Sgr., D. St. 15 Sg., F. H. 15 Sgr. zusammen 2 Rtl. 5 Sgr., was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Breslau, den 19. September 1855. [800]
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die Gallerie im Ständehause
ist an jedem Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet. [1981]

Seidenbauverein für Schlesien.
General-Versammlung behufs Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses, so wie Rechnungslegung: [1992]
Sonntag, d. 7. Okt., Vorm. 11 Uhr im großen Saale des Tempelgartens.
Die **Mitglieder** des Vereins sowie sonstige **Freunde** des Seidenbaues werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, das dem Vorstande eine Partie **Garten-Instrumente** aller Art von den Gebrüdern **Dittmar** in **Heilbronn** zur Ansicht und Auswahl zugesandt worden ist. — Breslau, den 29. September 1855.
Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien.

Die Herbst-Ausstellung von Gartenerzeugnissen
der Sektion für Obst- und Gartenbau,
findet in **Kutzner's** Gartensaale statt bis einschließlich **den 2. Oktober.** Eröffnung Früh 8 Uhr. **Der Eintrittspreis von 2½ Sgr.** für die Person wird nur heute den 30. Septbr. während des Concertes der Theater-Kapelle von Nachmittags 2 Uhr an auf 5 Sgr. erhöht. [1821]

Neue städtische Ressource.
[2017]
Morgen Montag den 1. Oktober d. J. **erstes Konzert** des Gesellschafts-Jahres 1855/56 in der großen Halle des Schießwerders. Die Musik ist von der Kapelle des 19. Inf.-Regts. und der Kapelle des weil. Herrn Johann Göbel unter Direktion des Herrn **Braun** aus Petersburg; in den Pausen Gesangs-Vorträge des Solo-Sängers Herrn **Satorffy** aus Lemberg. — Für dies Konzert gelten die alten Karten noch. **Der Vorstand.**

Schnabel's Institut für Flügelspiel und Harmonielehre,
Ohlauerstrasse Nr. 80.
Den 4. Oct. beginnt ein neuer Cursus für **Anfänger** und **schon Unterrichtete.**
[3226] **Julius Schnabel.**

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,
Harmonielehre und Gesang, [3188]
im Einhorn am Neumarkt beginnt mit dem 1. Oktober einen neuen Kursus.

Montag den 1. Okt., Abends 7 Uhr, im König von Ungarn
General-Versammlung der Deutsch'schen Concert-Gesellschaft.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Höherer Anordnung zufolge wird auf der diesseitigen Eisenbahn vom 1. Oktober d. J. ab das Personengeld erster Wagenklasse von 7 auf 6 Sgr. pro Person und Meile ermäßigt.
Berlin, den 27. September 1855. [1976]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Vom 1. Oktober d. J. ab werden die Dampfwagenzüge in folgender Weise abgehen:

von	täglich		außerdem noch jeden Sonntag
Breslau	Morgens 8 Uhr — Min.,	Nachmittags 4 Uhr 45 Min.	Mittags 1 Uhr — M.
Waldenburg	„ 6 „ 10 „	„ 4 „ — „	
Schweidnitz	„ 7 „ — „	„ 4 „ 50 „	„ 1 „ 5 „
Freiburg	„ 7 „ 10 „	„ 5 „ — „	„ 1 „ 15 „

Das Nähere besagen die auf den verschiedenen Stationen und Haltestellen aushängenden Fahrpläne. Breslau, den 23. September 1855. [1864] **Direktorium.**

Tanz- und Bildungs-Schule.
Das mir seit Jahren und namentlich während der letzten Wintersaison in so hohem Grade bewiesene Wohlwollen und die bedeutende Frequenz, welche mein Unterricht genossen, — hat das Bedürfniß herausgestellt, meinem Wirkungskreise eine größere Ausdehnung zu geben und dieserhalb insbesondere für ein meinen Wünschen und Zwecken entsprechendes Unterrichts-Lokal Sorge zu tragen.
Nachdem ich die meisten großen Städte besucht, welche auf unseren Gesellschaftstanz einwirken und sowohl von dem Standpunkte der neuen und modernen Salontänze als vorzugsweise von den Einrichtungen und dem Unterrichts-Verfahren der renommirtesten Tanzschulen Kenntniß genommen habe, — werde ich meinen Unterricht nunmehr zu einer förmlichen Tanz- und Bildungsschule gestalten und denselben in meinem eigenen, auf das Bequemste und Eleganteste eingerichteten Salon ertheilen.
Mein Unterricht hat nächst der Erlernung der zur Zeit üblichen Salontänze also vornehmlich den Zweck der gesellschaftlichen Ausbildung und umfaßt mithin insbesondere die Anstandslehre; gleichwohl werde ich aber Bedacht nehmen, daß auch der gesellige Verkehr und das harmlose Vergnügen durch verschiedenartige Arrangements einen Platz finden.
Für Herren und Damen der gebildeten Stände, denen es genirt sein würde, an einem allgemeinen Unterricht Theil zu nehmen, werde ich den Verhältnissen entsprechend auch für diese Saison einen besondern Cirkel zur Erlernung der neuesten Tänze und resp. dem geselligen Vergnügen bilden, — umsomehr, als der Zudrang der zu diesem Zweck im verflossenen Winter von mir arrangirten beiden Cirkel mich von diesem Bedürfniß genugsam überzeugt hat.
Sämmtliche neuen Tänze kommen in allen Gesellschaften und je nach der Befähigung meiner Schüler in der größten Modulation zur Ausführung — namentlich aber **Krakauer Polka** und die von mir in voriger Saison für den Salon arrangirte und allseitig mit Beifall aufgenommene **Tyrolienne**, welche ich neuerdings mit den mannigfachsten Touren bereichert und rücksichtlich ihrer graziösen Bewegungen meinem Unterricht zu Grunde gelegt habe.
Nächst dem Unterricht in meinen Lokalitäten, erkläre ich mich wie bisher aber auch bereit, denselben auf Erwünschen in Instituten und Privat-Cirkeln zu übernehmen, desgleichen in meiner Behausung Privatstunden zu ertheilen.
Der Besuch der geehrten Eltern meiner Schülerinnen und resp. Schüler in den Tanzstunden, wird mir jederzeit eben so erfreulich als willkommen sein, und habe ich zu deren Bequemlichkeit unmittelbar neben dem Saale ein besonderes Gesellschaftszimmer einrichten lassen. Der Unterricht beginnt Mitte Oktober und dauert bis ultimo März k. J.
Das Honorar ist das bisher übliche, und findet noch eine Ermäßigung
a) für alle Diejenigen, welche bereits früher bei mir Unterricht gehabt haben,
b) wenn mehrere aus einer Familie an dem Unterricht Theil nehmen, und
c) für Knaben und Mädchen bis zum 14ten Jahre.
Nachdem ich nun alle diejenigen Arrangements getroffen habe, um das Nützliche mit dem Angenehmen möglichst zu verbinden, empfehle ich hiermit mein Vorhaben der gütigen Beachtung eines verehrlichen Publikums mit der ergebensten Bitte, das mir bisher kundgegebene Wohlwollen auch in der bevorstehenden Saison geneigtest zu Theil werden zu lassen, dessen ich mich werth zu machen immerhin bestrebt sein werde.
Zu persönlichen Anmeldungen werde ich (außer Mittwoch und Sonnabend) von jetzt ab täglich **Vormittags bis 11** und **Mittags von 1 bis 3 Uhr** in meiner gegenwärtigen Wohnung, **Schuhbrücke Nr. 54**, anzutreffen sein und dafür sorgen, daß selbst in meiner Abwesenheit die nöthige Auskunft ertheilt wird. [1985]
Louis v. Kronhelm,
wohnhaft: **Schuhbrücke 54**, erste Etage, (in der Nähe der Kupferschmiedestr.)

Liegnitz. Nächst dem Tanz-Unterricht an der **königl. Ritter-Akademie**, welcher Mittwoch den 10. Oktober seinen Anfang nimmt, werde ich auch diesmal einen Unterrichts-Cursus für Damen und Herren der gebildeten Stände verbinden, wovon ich ein hochgeehrtes Publikum der Stadt und Umgegend mit der Bitte ergebenst benachrichtige, ihre vorläufigen brieflichen Anmeldungen an den Portier der königl. Ritter-Akademie gefälligst abgeben zu wollen. Zu persönlichen Anmeldungen werde ich hingegen am **10.** und **13. Oktober** in **Liegnitz** anwesend sein. [1986]
Louis v. Kronhelm.

Literarische Neuigkeiten
vorräthig in
A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),
Albrechtsstraße Nr. 3, Rawitsch bei R. F. Frank.

A. Dumas, Graf Monte-Christo fortgesetzt.
So eben erschien bei Chr. E. Kollmann in Leipzig: [1972]
Alex. Dumas Schriften:
Supplemente 1—6. Band.
Die Todtenhand von F. Le Prince.
Fortsetzung des Romans:
Der Graf von Monte-Christo,
von **Alexander Dumas.**
Aus dem Französischen übersetzt von **A. Kretzschmar.**
Taschen-Ausgabe. 6 Bde. à ⅓ Thlr.
Ferner: **Die Todtenhand von F. Le Prince.**
Supplement zu **allen** Ausgaben von:
Der Graf von Monte-Christo, von **Alex. Dumas.**
Deutsch von **A. Kretzschmar.**
Oktav-Ausgabe. Komplet in 3 Bänden. à ⅔ Thlr.
Vorräthig bei **L. F. Maske, (A. Gosohorsky's Buchhandl.)**, Albrechtsstr. 3.

Bei Heinrich Matthes in Leipzig ist soeben erschienen, und in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, Albrechts-Straße Nr. 3, vorräthig: [1973]
Dr. Raspail's neues Heilverfahren, oder theoretisch-praktische Anleitung zur Selbstbehandlung der meisten Krankheiten und zur Selbstbereitung der einfachen billigen und bewährten Heilmittel. Vierte deutsche (30. Original-) Auflage. eleg. brosch. Preis 20 Sgr.
Das Raspail'sche Heilverfahren, von der alten Schule wegen seiner Einfachheit angefeindet, hat sich dennoch so siegreich Bahn gebrochen, daß es jetzt über ganz Frankreich verbreitet, auch schon in Deutschland tausendfach gesegnet wird, weil sich erwiesen, daß es heilt, wo die alte Medizin tödtet, oder wenigstens lindert, wo jene nichts mehr vermag. Frei von aller Charlatanerie die Anwendung giftiger Mittel bekämpfend, leistet Raspail durch einfache schmerzlose Mittel wahrhaft Wunderbares, wohin namentlich die Wirkungen seines schmerzstillenden Wassers gehören, das jedes Fieber in wenigen Minuten hebt. Fast gegen alle Krankheiten werden die richtigen Mittel gelehrt, und insbesondere gegen solche, welche durch falsche Behandlung veraltet und eingewurzelt sind.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:
Wohlfeile Oktav-Classiker-Ausgabe von
Macaulay's **ausgewählten Schriften** geschichtlichen und literarischen Inhalts. Deutsch von Dr. Fr. Steger und Dr. Alex. Schmidt. 8 Bde. à 20—21 Bog.
Ausgegeben in 40 Lieferungen à 5 Sgr.
Eine Erörterung des gediegenen Werthes der Macaulay'schen Schriften ist unnöthig, da der Ruf dieses großen Historikers und Redners für alle Zeiten feststeht. Jeder Gebildete sollte sich in den Besitz dieser kostbaren, Geist und Herz erfassenden Schriften setzen.
☞ Die dritte Auflage erscheint in billigen Lieferungen, um auch den **nur wenig Bemittelten** den Ankauf zu ermöglichen. [1974]

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu beziehen:
Kritische Blätter
für Forst- und Jagdwissenschaft,
in Verbindung mit mehreren Forstmännern und Gelehrten
herausgegeben von **Dr. W. Pfeil,**
königl. preuß. Oberforstrathe und Professor, Direktor der königl. preuß. höheren Forstlehranstalt, Ritter u. Kommandeur versch. gr. Orden 2c.
35. Bd. 2. und 36. Bd. 1 Heft. gr. 8. à 1 Thlr. 10 Sgr.

Streit'sche Bibliothek
(stets mit den neuesten deutschen, französischen, englischen Erscheinungen vermehrt)
und Journalzirkel,
Albrechts-Strasse Nr. 3.
1) **Prämien-Abonnements zu 3 Thlr. pro Quartal,** wobei **sechs** der **neuesten** Bücher zu beliebigem Umtausch; nebst der Berechtigung, **als Prämie und Eigenthum** nach Ablauf eines Jahres **für 8 Thlr.** — neue Bücher aus beliebigen Wissenschaften zu wählen.
☞ **Dieses Abonnement kostet pro Monat sonach nur 10 Sgr.**
2) **Anderweitige Monats-Abonnements, à 5, 7½, 10 und 12½ Sgr.,** je nach der zum Umtausch gewünschten Anzahl.
3) **Journal-Abonnements pro Quartal von 1 Thlr. an.**
☞ **Prospecte** darüber werden gratis, **Cataloge** deutscher, französischer und englischer Bücher leihweiss oder käuflich verabfolgt. [2003]
Auswärtige empfangen zur Entschädigung für nothwendige Hin- und Rücksendungen die doppelte Zahl der nach ihrem Lesepreise zu beanspruchenden Bände. An Wiederverleiher kann ich im Interesse meiner geehrten Leser Bücher nicht verabfolgen.
A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),
Albrechts-Strasse Nr. 3.

Tanz-Unterricht.
Im nächsten Winter werde ich hierselbst einen Tanz-Cirkel für erwachsene Damen und Herren gebildeter Stände arrangiren. Ich behalte mir vor, das Nähere s. Z. mitzutheilen.
[2014] **Maximilien.**

Die Kallenbach'sche Spielschule, Matthiaskunst 3
beginnt einen neuen Cursus Montag den 1. Oktbr. Anmeldungen täglich von 9—12 Uhr.

Der **neue Cursus** in meiner höheren Töchterschule beginnt am 9. September. Meldungen von Schülerinnen bin ich täglich bereit entgegen zu nehmen. **A. Lange,** [3278]
Vorsteherin der ehem. Latzel'schen höh. Töchterschule, Ohlauerstrasse 56.

Am 3. Octbr. beginnt ein **neuer** Cursus für den **Elementar-Gesang-Unterricht.** Anmeldungen nimmt entgegen Schuhbrücke No. 54 [3252]
Julius Hirschberg, Gesanglehrer.

Ein ruhendes Mädchen [3255]
in der Kunst- und wissenschaftl. Sammlung von **G. Zeiller**, anatom. Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr.

Englischer Unterricht.
Eine Dame aus London, welche sich in Breslau aufhält, ist gesonnen, vom 1. Oktober ab in ihrer Muttersprache Töchtern aus anständiger Familie Stunde zu geben. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Ernst Altmann**, Herrnstraße Nr. 20. [3261]

Langue française.
Au mois d'Octobre, **M. C. Freymond,** Zwingergasse 4a, au 1er, ouvrira de nouveaux Cours. S'adresser, jusqu'au 3 Octbr. Feldgasse 10 à M. C. Freymond. [3187]

[3318] **Eine Bonne,**
welche gute Atteste hat, wird gut placirt durch **L. Springer**, Ring, Bude Nr. 73.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 456 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 30. September 1855.

Die Hof-Musikalien-Handlung

von

C. F. Sohn

empfiehlt ihr

aufs vollständigste ausgestattetes Musikalien-Lager und

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung unter den günstigst gestellten Bedingungen. Man abonnirt jährlich mit 12 Thlr., halbjährlich mit 6 Thlr., vierteljährlich mit 3 Thlr., und ist berechtigt, **für den vollen Abonnementsbetrag Musikalien als Eigenthum auszuwählen;** die ganze Dauer des **Abonnements,** das **Leihen** und **Wechseln** der Noten **kostet mithin Nichts.** Auswärtige Theilnehmer werden ausserdem durch reichhaltige regelmässige Zusendungen von Leih-Noten noch vorzugsweise berücksichtigt.

C. F. Sohn, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8,
Hof-Musikhändler Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen.

[2005]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **Dinstag am 2. Oktober** am hiesigen Platze,

Ohlauer-Straße Nr. 83, Schuhbrücken-Ecke,

unter der Firma:

Robert Rother,

ein Leinwand- u. Tischzeug-Geschäft

verbunden mit einem

Lager fertiger Damen- u. Herrenwäsche

eröffne. — Durch persönliche Einkäufe in Leipzig und in den Fabrik-Städten Schlesiens, so wie durch direkte Zusendungen aus England, Belgien, Bielefeld und Sachsen, ist mein Lager in allen in dieses Fach gehörigen Artikeln auf's Vollständigste und Beste assortirt.

Indem ich für das bisher mir geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Wirkungskreise zu gewähren. — Ich werde stets bemüht sein, durch eine reichhaltige Auswahl reeler Waare und durch billige aber feste Preise die geehrten Käufer zufrieden zu stellen. [1989]

Breslau, im September 1855.

Robert Rother, Ohlauerstraße 83.

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die Prämie kann beliebig in Büchern oder Musikalien entnommen werden. Kataloge 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospectus gratis.

II. Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen

à **3** Thlr. vierteljährl., **mit 8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus Büchern oder Musikalien wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr. Katalog 5 Sgr. Prospect gratis. [1994]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

So eben erschien:

Katalog

der Leih-Bibliothek von Jul. Hainauer.

2ter Theil: die deutsche, französische und englische Schön-Literatur der letzten beiden Jahre umfassend. Preis 2½ Sgr.
Theil 1 und 2 zusammen: 6 Sgr.

Durch die in diesem Nachtrage aufgeführten Werke ist meine Leih-Bibliothek so ausserordentlich vermehrt und ergänzt worden, dass sie den strengsten Ansprüchen vollkommen genügen kann. — Eine freundliche Durchsicht des Kataloges wird den Kenner von dem Werthe und der Mannichfaltigkeit der darin enthaltenen Bücher und der Thatsache überzeugen, dass jede neue Erscheinung sofort in vielen Exemplaren, jedes übersetzte Werk nur in den besten Ausgaben aufgenommen worden ist.

Julius Hainauer.

Die Buchhandlung **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2,
erlaubt sich auf ihre bekannten und in jeder Hinsicht erprobten

Lese-Institute

aufmerksam zu machen, bestehend in:

Leih-Bibliothek
von circa 24,500 Bänden der deutschen, französischen, englischen und italienischen Literatur, zu den billigsten Bedingungen, monatl. à 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr.

Journal-Lesezirkel
von 32 diversen Zeitschriften, vierteljährliches Abonnement à 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. ꝛc. — Moden-Journale à 25 Sgr. [1970]

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen,
à 3 Thlr. vierteljährlich, **mit 8 Thlr. Prämie;**
dieselben **ohne Prämie** zu 1½ Thlr. und 1¼ Thlr. vierteljährlich; französische Bibliothek für junge Damen à 22½ Sgr. vierteljährlich. **Auswärtige Leser** erhalten zu obigen Bedingungen eine größere Partie von Büchern auf einmal. (Katalog complet 8 Sgr.)

Das Neueste wird stets sofort angeschafft.

Wir erlauben uns, unsern

Journal-Lese-Zirkel

in Erinnerung zu bringen. Wir halten in demselben 150 verschiedene beliebte Zeitschriften, sowohl wissenschaftlichen wie belletristischen Inhalts, und lassen den Lesern gegen billige Gebühren vollkommen freie Wahl aus allen Fächern. Die näheren Bedingungen enthält der Prospektus, welcher jederzeit **gratis** ausgegeben wird. [2000]

Die **Buchhandlung** von

Aug. Schulz & Comp.,
(Herm. Aland), Ohlauerstrasse Nr. 80.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart in Breslau,** (Kupferschmiedestraße Nr. 13) ist so eben mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch zur biblischen Geschichte für Katecheten und Lehrer,

verfaßt von **Carl Barthel,**
königl. Regierungs- und Schulrath, Ritter ꝛc.
Erster Band: Das alte Testament.
Zweite durchgesehene und verbesserte Auflage.
VIII. und 378 Seiten gr. 8. brosch. Subskriptionspreis 25 Sgr.

Bevor noch das Werk vollständig in die Hände der geehrten Abnehmer gelangen konnte, ist bereits eine zweite Auflage des ersten Bandes nothwendig geworden, ein sprechenderer Beweis für die Gediegenheit und Brauchbarkeit dieses Handbuches, als die Empfehlungen, die demselben von keinem nur irgend namhaften theologischen oder pädagogischen Organe Deutschlands vorenthalten wurden.

Mit diesem ersten Bande wird neben der früheren Ausgabe in Lieferungen eine neue Subskription in Bänden eröffnet. Der zweite Band ist ebenfalls vollständig erschienen, der dritte und letzte befindet sich unter der Presse und erscheint noch im Laufe dieses Jahres. **Der Subskriptionspreis jedes Bandes beträgt 25 Sgr., der mit Ablauf dieses Jahres erlischt. Nachher tritt ein bei weitem höherer Ladenpreis ein.**

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an und ist in den Stand gesetzt, Exemplare des ersten Bandes zur Ansicht vorzulegen. [2009]

Liebichs Lokal.

Sonnabend den 6. Oktober: Erster

Bal paré,

zum Besten der Allgemeinen Landes-Stiftung

Die Musik unter Direktion des Herrn **Jacoby Alexander.**

Billets für Herren à 15 Sgr., für Damen à 10 Sgr. sind in der Theater-Konditorei des Herrn Manatschal, wie auch bei Herrn Kutzner zu haben. Näheres die Anschlage-Zettel. [2007]

Abonnements-Anzeige der Theater-Kapelle im Kutznerschen Lokale.

Donnerstag den 4. Oktober und Sonntag den 7. Oktober beginnen unsere Winter-Abonnements-Konzerte. Abonnements-Billets für 24 Donnerstags-Konzerte à 1¼ Thlr. sind soweit die bestimmten Billets ausreichen, bis zum 4. Oktober und für 24 Sonntags-Konzerte à 1 Thlr. bis zum 15. Oktober in der Hofmusikalien-Handlung des Herrn **Sohn** und an der Kasse zu haben. [2002]

Das Entree für Nicht-Abonnenten ist für Donnerstag à Person 5 Sgr., für Sonntag Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 30. September:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr. **C. Wendel.** [3264]

[3296] **Wintergarten.**

Heute Sonntag **Konzert** von der Gesellschaft **Philharmonie,** bei günstiger Witterung im Garten. Anf. 3½ Uhr. **Bürkner.**

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 30. September:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der **Springerschen Kapelle.**
Von 6½ Uhr ab: **großes Doppel-Konzert.**
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [3310]

Fürstens-Garten. [3311]

Sonntag den 30. Sept. **großes Konzert.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhdlg. **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1969]

(Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg.)

Bürger, der Blumensprache neueste Deutung. Mit Blumenorakel und Deutung der Farben. 6te Aufl. 7½ Sgr.

Campe, W. G., Briefsteller, mit nöthigen Titulaturen für alle Fälle des menschlichen Lebens. Oder Anweisung, 200 Briefe und Geschäftsaufsätze aller Art nach den besten Regeln schreiben und einrichten zu lernen. 14te völlig verb. Aufl. Von Lud. Fort. 15 Sgr.

Eberhard, A., über den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht. Ein Rathgeber für junge Männer und Alle, welche sich die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und erhalten wollen. Aus den Papieren eines Welterfahren. 4te Auflage, 20 Sgr.

v. Ehrenkreutz, die Angelfischerei. 1) Die Fische aus der Ferne herbeizu locken, 2) die Laichzeit, 3) Köder, Witterung, 4) Angelgeräthschaften, 5) Fischweisen, 6) Krebsfang. Vierte verb. Auflage. 20 Sgr.

Auch in Schweidnitz bei Heege, — Brieg bei A. Bänder, — Oppeln bei W. Clar, — P.-Wartenberg bei Heinze, — Liegnitz bei Reißner und in allen Buchhandlungen zu haben.

Zwei geprüfte **Gouvernanten,** musikalisch; vier ehrliche, brauchare und sparsame Wirthschafterinnen; fünf rechtliche, gewandte Ladenmädchen für Handlungen und 2 solide tüchtige Wirthschaftsschreiber suchen ein Engagement durch Kfm. **Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Drei **Oekonomie-Eleven,** welche Pension zahlen können, finden auf großen Güterkomplexen, und zwei pensionsfähige Zöglinge, welche die Zuckerfabrikation erlernen wollen, um, nach der Campagne, als Fabrik-Inspektoren zu fungiren, finden durch Kfm. **Felsmann,** Schmiedebrücke 50, ein Unterkommen.



Lilium lancifolium album, 10—12 Blumen stark, das Stück 12 Sgr., das Dtz. 4 Thlr., desgl. speciosum 10—12 Blumen stark, das Stück 25 Sgr., desgl. rubrum mit 10—12 Blumen, das Stück 20 Sgr., das Dtz. 7 Thlr., offerirt als jetzt verpflanzbar für Töpfe und freies Land:
[1991] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstr. 8.



Eine leichte **Lust-Gondel** mit Segeln, Potschen u. Zubehör steht zum Verkauf kl. Feldgasse No. 10. Näheres beim Haushälter Dalin daselbst. [3288]

Eine gute, starke **Kuhziege** ist Neudorf Commende No. 59 zu verkaufen. [3289]

Volksgarten.

Heute Sonntag den 30. Septbr. [2006]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Morgen Montag den 1. Oktbr.: [2013]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters **C. Wendel.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Ausverkauf. [3251]

Wegen eingetretenem Todesfall wird das Tuchgeschäft des Kaufmanns **Philipp Kubitzky,** Elisabetstraße Nr. 12, aufgelöst und die noch vorhandenen **Winter-Vorräthe,** als **Düffel, Angora, div. Bukskins** und **Teppiche** werden, um schnell damit zu räumen, unter den Kostenpreisen ausverkauft.

Pensions-Offerte. [3286]

Zwei Knaben finden jetzt vom 1. Oktober an in der Familie eines Lehrers, der ihre Arbeitsstunden leitet, täglich mit ihnen ins Freie geht und bei ihnen schläft, als Pensionäre Aufnahme. Das Nähere beim Hrn. Kaufmann Neumann am Blücherplatz in den drei Mohren.

Ring Nr. 3 ist ein Comptoir mit oder ohne Neben-Piecen zu vermiethen. [3186]

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der königl. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

Albrechtsstrasse 38.

Meine Herren!

Seit dem letzten großen Wollmarktssturm habe ich keine Bülletins mehr ausgegeben; aber die Ernte-Ferien waren für mich keine Zeit des absoluten Müssigganges, sondern die mir gegönnte Frist, um meine Vorbereitungen für eine erfolgreiche Winter-Campagne zu treffen, welche ich durch einen Hauptschlag zu eröffnen gedachte.

Auch für mich gab es ein Sebastopol zu nehmen!

Mein Sebastopol lag nicht in der Krim, sondern in Sachsen; ich stritt nicht unter dem Symbol des Halbmonds, sondern des Ankers, und meine Bundesgenossen waren nicht Türken und Sardinier, sondern — harte Schweden: — aber ich hab's gewagt!

Und mein Operations-Plan ist gelungen, obwohl ich den ganzen deutschen Bund — Oesterreich und Belgien, so weit das Webeschiffchen segelt und Karden kratzen dürfen — wider mich hatte; ich habe gesiegt!

Mein Leipziger Meßgeschäft ist glücklich beendigt!

Mit froher Genugthuung darf ich jetzt auf meine Waaren-Vorräthe blicken und mich anheischig machen, meine verehrten Kunden warm zu halten in gut wattirten Gehröcken und Düffel-Ueberziehern, in Almavivas und Omer-Pascha's — wäre der Winter, welchem wir entgegen gehen, auch noch so kalt.

Ich habe gesiegt, so gut wie Marschall Pelissier; oder vielmehr noch besser; denn das Einzige, was bei meinem Siege vergossen wurde, war kein Blut, sondern ein Glas Wein — und sollte der Marschall, verlockt durch die in Sebastopol vorgefundenen Kleider-Magazine, daran denken, mit mir in Concurrenz zu treten, so sage ich ihm zum Voraus, daß er ein verlorner Mann ist. Denn warum? So billig, wie ich, hat er doch nicht eingekauft; da muß er noch lernen von Ihrem ergebensten

K. Platzmann.

Platzmann's Wahl-Lied.

„Wer die Wahl hat, hat die Qual" —
Sagt das Sprüchwort weise;
Drum das Wählen Manchen schon
Brachte aus dem Gleise.

Jeder hat, und Jede gern
Einen Schatz am Bändel;
Doch beim Frei'n gibts allemal
Irrthum und auch Händel.

Orthodoxie und Reform —
Sprich, wie willst Du's halten?
Ehrlich — denk' ich — ehrlich wird
Wohl am längsten halten.

Kandidaten rechts und links —
Wer ist's, den ich sende?
Warum einseitig die Wahl?
Hab ich doch — zwei Hände.

Also ist Dir Alles gleich?
Soll mich Gott bewahren.
Wer die Rechnung prompt saldirt,
Komme hoch zu Jahren.
Und wer sich das Wählen liebt,
Komm' und wähle fleißig:
Größte Auswahl bietet stets
Platzmann's: 38!

Preis-Courant in preuss. Courant.

1 Ueberzieher von Düffel, warm gefuttert, zu 6, $6\frac{1}{2}$ und 7 Thlr.
1 dito dito feineren 10 Thlr.
1 dito von engl. Doublestoff 12, 13 u. 14 Thl.
1 langer Gehrock oder Ueberzieher von Düffel 13 und 14 Thlr.
1 desgleichen von engl. Doublestoff 16 Thlr.
1 Tuchrock auf Orleans $6\frac{1}{2}$, 7 und 8 Thlr.
1 feiner Stepprock von gutem Lüstre $4\frac{1}{3}$ Thlr.
1 Almaviva von feinem Angora $7\frac{1}{3}$ Thlr.
1 dito von gutem engl. Doublestoff 13 u. 14 Thl.

1 Beinkleid von starkem Winter-Bucksking $4\frac{1}{3}$ Thl.
1 Omer Pascha-Schlafrock $5\frac{1}{2}$ und $6\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgleichen $4\frac{2}{3}$ Thlr.
1 Zanella-Schlafrock $2\frac{2}{3}$ Thlr.
sämmtlich gut wattirt.
1 ächte schwere franz. Sammetweste $2\frac{2}{3}$ Thlr.
1 dergleichen in Wolle $1\frac{2}{3}$ Thlr.
1 dito dito $1\frac{1}{4}$ Thlr.
1 dito von gutem Buckskìng $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Livree-Röcke, Mäntel 2c. 2c. zu sehr billigen Preisen.

Die sämmtlichen, wie vorstehend spezifizirten, zu den billigsten Preisen angebotenen Gegenstände sind allezeit **en masse** auf Lager, so daß keine Nachfrage unbefriedigt bleiben und die Entschuldigung: „Schon vergriffen" in meinem Geschäft nicht gehört werden wird.

Was ich verspreche, halt ich; was ich anbiete, habe ich auch.

Da aber das Publikum glauben dürfte: Die Billigkeit des Preises möchte durch die Unsolidität der Arbeit aufgewogen werden; erkläre ich, daß ich für gute Arbeit allezeit Sorge trage und daher bereit bin, vorkommenden Falls das gekaufte Stück, wenn es der Verabredung nicht entsprechend gefunden wird, gegen ein anderes umzutauschen, oder ein neues dafür anfertigen zu lassen.

Bestellungen werden auf das Prompteste ausgeführt und zwar Bestellungen: auf ein Beinkleid oder eine Weste in 12 Stunden; auf einen Ueberrock oder Ueberzieher in 24 Stunden.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[1983]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist **Platzmann's** Regel.

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstraße 38 nicht zu Schanden werden 38.

Modewaaren-Handlung von M. Lichtenstein.

Die diesesmal vorzugsweise gut getroffene Wahl der neuen **Pariser Modelle** von

Damen-Mänteln und Burnussen

und die damit trotz der größten **Eleganz** verbundene Billigkeit, läßt meine werthgeschätzten Kunden sicher eine zufriedenstellende Bedienung erwarten. Unter den mannigfachen **Façons** von **Herbstmänteln** verdient die **Façon**

Blandina

seiner **praktischen Brauchbarkeit** wegen, besondere Anerkennung. [1978]

M. Lichtenstein,
Schweidnitzer-Straße, an der Brücke, „zur Pechhütte."

[1997]

Ledertuch,

nur ächt amerikanisch, empfiehlt en gros wie en détail:

Eduard Kionka, Ring Nr. 42.

Am 21. d. M. hat sich auf dem Wege nach Kleinburg ein ganz brauner Jagdhund verloren; wer ihn Neue Weltgasse Nr. 33 abgiebt, erhält 1 Thlr. Belohnung. Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt.
Breslau, 28. Sept. 1855. [3229]

Für den **Herbst** — **Mäntel** — Für den **Winter**

sind in allen erschienenen Modellen copirt vorräthig.
Modelle verkaufen wir zu denselben Preisen wie Copien.
Eigene Werkstätten und vortheilhaft angeschaffte Stoffe, ermöglichen uns trotz des enormen Aufschlags die billigsten Preise zu stellen. [1982]

Ring 34, Gebrüder Müller, Ring 34,

Grüne Röhrseite.

Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung von dem Medizinalrath Herrn **Dr. Magnus**, Stadt-Physikus von Berlin, chemisch geprüft, demzufolge der Verkauf konzessionirt, und haben sich diese Seifen in den **Hospitälern Berlin's** den besten Ruf erworben, wie auch in anderen öffentlichen Anstalten. ☞ Seit vielen Jahren haben sich dieselben gegen **Ausschlag, Durchliegen, Drüsen-Anschwellung, erfrorene Glieder, Frostbeulen, Hämorrhoidalbeschwerden, gichtische Leiden, Kopfkrampf, Rheumatismus, jauchende und brandige Stellen, Krebsschäden, Magenkrampf, offene Schäden** 2c. auf das Glänzendste bewährt, und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich nur des besten Erfolges zu erfreuen haben. In Städten, wo sich noch keine Depots befinden, bin ich gern bereit, solche zu errichten. Hierauf Reflektirende wollen Briefe franko an mich senden.
Breslau, im Sept. 1855. [3280] **J. Oschinsky**, Neumarkt Nr. 6.

Unsere persönlich eingekauften Meßwaaren sind eingetroffen, wodurch unser Lager
weißer Waaren, Stickereien und Spitzen
auf das Reichhaltigste sortirt wurde; besonders erlauben wir uns auf viele **Neuheiten** in
weißen Gardinen und Ballkleidern
aufmerksam zu machen. **Schubert u. Meier,**
[3272] **Ring Nr. 39.**

[1995]

Von bestem Handgespinnst

empfiehlt: **schlesische weiße Leinwand**, à Schock von 7—30 Thlr., weiße leinene **Taschentücher**, à Dutzend von $1\frac{1}{2}$—12 Thlr., **Schachwitz-** und **Damast-Tischzeug** zu allen Preisen und in größter Auswahl:

Eduard Kionka, Ring, Schmiedebrücken-Ecke 42.

[1996]

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Jülichs-Platz, empfiehlt zu Fabrikpreisen:

Eduard Kionka, Ring Nr. 42.

☞ **Die echte Revalenta arabica,** ☜
ein Pflanzenmehl, [1340]
von den Herren **Barry du Barry u. Comp. in London**, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.,
in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei W. Heinrich u. Co., Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.
Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Karl Straka**, Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau. **Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordolle** jun. und **Spvil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wi h. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **J. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Kösler** in Striegau. **Robert Drosdatius** in Glaz. **Jul. Neugebauer** in Görlitz. **Ferd. Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **B. Jachimski** in Falkenberg O/S. **C. Knobloch** in Benthen O/S.

Hand-Dreschmaschinen nach Hensman zu 75—90 Thaler, große für Roßkraft nach Garrett bestens konstruirte complet mit Göpel 265 Thaler; neueste **Stahl-Schrootmühlen** zu 25, 35, 45, 50—70 Thaler; **Schrootmühlen** für Roßkraft 95 bis 150 Thaler; **Siedemaschinen** für Hand- und Roßkraft von 28—80 Thaler; **Malz- und Kartoffelquetsch-Maschinen** von 40—80 Thaler empfiehlt bei gutem Material und durabler Arbeit:
Die Maschinenbau-Werkstätte und Niederlage des F. Schölens,
[2008] Altbüßerstraße Nr. 7.

[3320]

Kühnel's Hamburger Keller!

Ring 10 u. 11, empfiehlt sich ganz ergebenst. **Täglich Concert.**

Eine **geprüfte Lehrerin**, durch vieljährige Thätigkeit auf dem Felde der Jugendbildung praktisch geübt, z. B. in der Schweidnitzer-Vorstadt wohnhaft, beabsichtigt mit Mädchen von 6 Jahren ab einen Kursus in der englischen und französischen Sprache zu eröffnen und die Konversation mit der Beschäftigung und resp. Anleitung in weiblichen Arbeiten zu verbinden. Daselbst finden auch noch einige Pensionärinnen jedes Alters freundliche Aufnahme. Näheres wird Frau Prof. **Nössell**, Albrechtsstr. 24, 2 Treppen, zu ertheilen die Güte haben. [3302]

[3127] **Verkaufs-Anzeige.**
Das Vorwerks-Aerar Nr. 2 zu Nieder-Schreiberau, an Petersdorf grenzend, mit einem Flächeninhalt von 130⅙ Morgen, bestehend in 71 M. Acker, 11⅙ M. Garten und Wiese, 42 M. Laub- und Nadelholz, 6 M. Weide und Unland, ist ohne Inventarium und ohne Wirthschaftsgebäude aus freier Hand zu verkaufen. Die Aecker sind im besten Zustande, die herrschaftlichen Abgaben sind abgelöst.
Kaufmann **Benj. Matterne's Wwe.** in Petersdorf in Niederschl.

Eine Apotheke

von 3400 Thlr. Bedarf-Umsatz, mit hübschem Hause und Garten bei Berlin ist preiswerth zu verkaufen und außerdem Apotheken von 1000, 3000, 6000, 8000 und 12,000 Thlr. Umsatz.
C. F. Baarts u. Comp., Berlin, Jägerstraße 10, Bel-Etage. [1894]

Mehrere **Rittergutspachten** sind zu vergeben. Näheres durch [1907]
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

☞ Ein junger Mann, der langjährig das Spezerei- u. Schnittwaaren-Geschäft erlernt hat, sucht sofort ein Engagement. Näheres ertheilen **Alexander u. Comp.**, Eisenkram 12. [3243]

☞ Ein **Commis** für ein Damentuch-Geschäft, 1 Commis für ein Schnittwaaren- u. 1 Commis für ein Kleider-Geschäft finden Stellen durch **Alexander u. Comp.**, Eisenkram 12. [3244]

☞ **Lehrlinge** für Spezerei-Geschäfte finden Engagements durch **Alexander u. Comp.**, Eisenkram 12. [3245]

[3308] **Neuen fließenden**

Hamburger Caviar, Teltower Rübchen, Stralf. Bratheringe, Elbinger Neunaugen,

in Original-Gebinden und einzeln zu successive billigeren Preisen, empfiehlt:

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Klosterstraße Nr. 54, im Elisenbade, ist eine Wohnung in der ersten Etage, ganz renovirt, von 4 Piecen, Kochstube, Beigelaß und Gartenbesuch sofort oder auf Weihnachten zu vermiethen. Näheres bei
[3298] **M. Aschmann,** Kupferschmiedestraße 3.

Das **Eckgewölbe** im **Hotel de Saxe** ist zu Weihnachten d. J. zu vermiethen.

Feinste schwedische

Rasir-Seifen-Stangen,

Seife aus den Blüthen der Königin der Nacht,
Pfirsichblüth-Seife,
Ananas-Seife,
Mandelseife,
Cocosnuß-Oel-Soda-Seifen verschiedener Art,
Fleckseife,
Italienische Veilchen-Seife,
Potpourri-Seife,
Bimstein-Seife,
Rosen-Seife,
Rasir-Seife,
Schmelz-Seife.

Aromatisch-anti-mephitischer Essig.

Eau de Liegnitz double,
„ „ „ Räucher-Essenz,
Essenz aus den Blüthen der Königin der Nacht,
Eau de Lavande,
Bandoline,
Odontine,
Bleu d'Otremere,
Räucher-Pulver,
Räucher-Papier,
Räucher-Kerzen,
Klettenwurzel-Haaröle,
Macassar-Oel,
Pommade Phylocome,
Rindermark-Pommade mit China,
Stangen-Pommaden.

Haupt-Lager in Breslau bei

J. G. Patzky,

Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldnen Anker.

Haus-Wasch-Seifen aller Art

u. a. m.

Warnung. In Folge der zahlreichen Nachahmer meiner von mir eigens fabrizirten Artikel befinde ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, das Publikum gegen solche zu warnen. Da die wohlbekannten Verdienste und der längst begründete Ruf meiner Artikel die unberechtigten Nachahmungen mehrseitig verursacht haben, welche das Publikum sowohl als mich beeinträchtigen, so mache ich das erstere in seinem Interesse besonders darauf aufmerksam, daß die Mehrzahl meiner Fabrikate direkt oder auf der Enveloppe mit meiner Firma versehen ist, was nachzuahmen eine Verfälschung sein würde. Liegnitz 1855. **L. Wunder.**

Industrie-Ausstellung aller Völker zu Paris 1855.



Ausgestellte Erzeugnisse der Seifen- und Parfümerie-Fabrik von **L. Wunder** in **Liegnitz.**

Aromatisch-medizinische

Schlesische Riesengebirgs-Kräuter-Seife,

à Päckchen 6 Sgr.

Aromatisch-medizinische

Schlesische Riesengebirgs-Kräuter-Pommade

aus reinem Rindermark mit China.

Zur Verschönerung, Erhaltung und Wiedererlangung der Kopfhaare. In feinen Zinndosen à St. 12 Sgr.

Aromatisch-medizin. Zahn-Pasta (Zahnseife),

ein vorzügliches Mittel zur Reinigung, Erhaltung und Befestigung der Zähne. à Päckchen 5 Sgr.

Die seit vielen Jahren nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das sorgfältigste und zuverlässigste bereiteten

medicamentösen Seifen

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden verschiedenen Gattungen den Herren Aerzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden:

Jod-Kali-Seife . . . . à **Stück 8 Sgr.**
Schwefel-Kampherseife . à „ 5 „
(Diese Seife ersetzt das viel ausgeschrieene Kummerfeld'sche Wasser vollkommen und ist in der Anwendung viel bequemer.)

Daggat- od. Birkentheer-Seife à **St. 5 Sgr.**
Fichtentheer-Seife . . . . a „ **4** „
Kampher-Seife . . . . . . a „ **4** „
Calmus-Seife . . . . . . a „ **4** „
Schwefelleber-Seife . . . . a „ **4** „
Kiefernadel-Seife . . . . . a „ **4** „
Leberthran-Seife . . . . . a „ **4** „
Chlor-Seife . . . . a „ **4** „
Wallnußblätter-Seife . . . a „ **4** „
Honia-Seife . . . . . a **St. 2** und **4** „
Gall-Seife . . . . a **St. 1½** „
Dr. Welpers Badeseife . . a „ **4** „

In den beigefügten **Prospekten** werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, sowie die Mannichfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so **praktisch** anerkannten **Seifenform** mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel **erleichtert,** sondern auch dem Arzte eine **eindringlichere** und **allgemeinere** Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die **medicamantösen Seifen** werden nur in Tabletten von 1½ und 2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquetten mit meinem Siegel versehen. Auf Verlangen liefere ich den Herren Aerzten gern zu diesen Seifen gedruckte Analysen.

Liegnitz 1855. **L. Wunder.**

In **Breslau** sind diese Seifen zu haben bei Herrn Apotheker **Hedemann,** Ohlauerstraße Nr. 3, zum Aesculap, und in meinem Hauptlager bei Herrn **J. G. Patzky,** Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldnen Anker. — In der Provinz in den bekannten Depots.

Hiervon befinden sich Depots zur Zeit in Breslau:

bei Herrn Kaufmann **Christian Gottlieb Müller,** Ring Nr. 28,
„ „ „ **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 42,
bei den Herren **Piver u. Comp.,** Ohlauerstraße Nr. 14,
bei Herrn Apotheker **Hedemann,** Apotheke zum Aeskulap, Ohlauerstraße Nr. 3,
bei Herrn Kaufmann **C. F. Hartelt,** Albrechtsstraße, Ecke der Bischofsstraße (Stadt Rom),
so wie in meinem Hauptlager: bei Herrn **J. G. Patzky,** Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldnen Anker. [1801]
In der Provinz in den bekannten Depots.

Ich beehre mich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß das von mir unter der Firma

A. Kuhpfahl & Comp.,

bisher betriebene **Asphalt-Geschäft** zufolge notariellen Abkommens mit dem heutigen Tage auf das

Gogoliner u. Guradzer Kalk- und Produkten-Comptoir

käuflich übergegangen ist, und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf die genannte Firma geneigtest übertragen zu wollen, bei der ich als technischer Dirigent des Asphalt-Geschäftes, dieser Branche auch fernerhin meine ganze Thätigkeit widmen werde. Breslau, den 28. September 1855.

A. Kuhpfahl, Firma: **A. Kuhpfahl u. Comp.**

Indem wir obige Anzeige des Herrn **A. Kuhpfahl** hiermit bestätigen, werden wir bemüht sein, alle **Asphalt-Arbeiten** auf die solideste, dauerhafteste und möglich billigste Weise herzustellen und bemerken nur noch, daß Herr **A. Kuhpfahl** speziell die technische Leitung derselben übernommen hat.

Breslau, den 28. September 1855. [1984]

Das Gogoliner u. Guradzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Von der Leipziger Messe

empfingen wir bereits die dort eingekauften Waaren und empfehlen einen Posten

Napolitaines

(Halblamas),

die wir sehr billig anzuschaffen Gelegenheit hatten, die lange Elle 3½ Sgr., 4 und 5 Sgr. Ferner offeriren wir für den herangehenden Herbst verschiedene warme Kleider und Futterstoffe zu den bekannten billigen Preisen.

J. Glücksmann u. C.,

[1987] **Ohlauerstr. Nr. 70, zum schwarzen Adler.**

P. Schreyer,

Albrechtsstraße Nr. 11, im 2ten Viertel vom Ringe.

Außer meinem **reichhaltigen Lager** der in dieser **Saison** erschienenen **Neuheiten** ist es mir in **Leipzig** gelungen, mehrere **große Partien zu billigen Preisen** zu erlangen, von denen ich:

Poil de Chèvres, à 4 Sgr., lange Elle,
Halb-Lama's, à 4 Sgr., lange Elle,
Cachemirs, à 3½ Sgr., lange Elle,
Doppel-Shawls-Tücher, à 2½ Thlr.,
Batist-Roben à la Sévigné, à 2½ Thlr.,
Mousseline de laine Roben, à 1½ u. 2 Thlr.
als besonders gut und preiswürdig empfehle.

Herbst- und Winter-Mäntel,

wie auch **Angora-Jäckchen,** nach den neuesten **pariser Façons** gefertigt sind in großer **Auswahl** zu **billigen Preisen** stets vorräthig.

[3300] P. Schreyer.

Die Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt von C. F. Schwendy sen. in Berlin

empfiehlt sich zum Färben aller Arten **seidener, wollener und baumwollener Stoffe,** von echtem Sammet und Blonden, so wie zum Waschen von Shawls, Tüchern, Kleidern, Westen, Teppichen und Tischdecken.

Wollene und baumwollene Gardinen und Möbelstoffe werden auf das beste **gewaschen und geglättet.**

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums wird

Herr Adolph Scherbel in Breslau,

Riemerzeile Nr. 16,

die Annahme und rascheste Beförderung jedes Auftrages für mich übernehmen, und werde ich bei sorgfältigster Bedienung die billigsten Preise stellen.

C. F. Schwendy sen. in Berlin.

Zur Annahme gef. Aufträge laut vorstehender Annonce empfiehlt sich:

[1682] **Adolph Scherbel, Riemerzeile 16.**

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Ohlauerstraße Nr. 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude, [1905]
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Leinwand.

Unter Garantie für **rein leinen** ist von 6 Thlr. pro Schock wieder vorräthig bei **D. Baruch, Reuschestraße Nr. 13,** erste Etage. [2001]

Die Niederlage der Masselwitzer Oel-Fabrik

befindet sich nicht mehr am **alten Fischmarkt,** sondern

Schuhbrücke Nr. 35. [3276]

Herbst- und Winter-Mäntel

in Düffel, Angora, Tuch, Sammt, Atlas ꝛc.,

nach den neuesten pariser Modellen arrangirt, empfehle ich in größter Auswahl.

Namentlich erlaube ich mir eine geehrte Damenwelt auf eine reizende Mantel-Façon

„Belisar"

die ganz von der bisherigen Mode abweicht, aufmerksam zu machen, die sich auch dadurch auszeichnet, daß man den oberen Kragen als Herbst- und den unteren auf beiden Seiten als Wintermantel tragen kann.

S. Kosterlitz,

Schweidnitzerstraße Nr. 4, „zum grünen Adler." [1979]

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage

[1314] **für Rechnung der Fabrik ist**

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

Mertens Keller

(London Tavern) [1966]

empfing so eben und empfiehlt:

lebende Hummern, frische Colchester- und Westable-Austern, frischen hamb. Caviar.

Für Schachtmeister.

Freitag den 5. Oktober Nachmittags 2 Uhr soll im Kretscham zu Koberwitz die Räumung der Schlafke zwischen Wiltschau und Damsdorf, in Länge von 4000 Ruthen, veranschlagt auf circa 3000 Thl. vergeben werden. Vorläufige Bedingungen sind im Wiltschauer, Koberwitzer und Seschwitzer Kretscham einzusehen. Qualifizirte und kautionsfähige Schachtmeister werden hiermit zum Licitations-Termine eingeladen. [3026]

Koberwitz, den 21. Sept. 1855.

Die Kommission für Räumung der Schlafke.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir unser reichhaltig sortirtes **Lager von Haus-, Küchen- u. Wirthschafts-Gegenständen** zu auffallend billigen Preisen.

Georgi & Bartsch,

[922] Ohlauerstr. 77, in den 3 Hechten.

Nicht zu übersehen.

Mahagoni- u. Kirschbaum-Möbel, für deren **Dauerhaftigkeit** garantirt wird, empfiehlt in grosser Auswahl zu den bekannt **billigen Preisen** die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von **Mattes Cohn,** Goldene-Radegasse Nr. 11.

Ein junger Mann mosaischen Glaubens der längere Zeit in einem Bank- und Wechselgeschäft gearbeitet und sich in dieser Branche genügende Kenntnisse erworben hat, findet in einem solchen Geschäfte in Posen ein günstiges Engagement. Meldungen werden unter Chiffre T. S. poste restante Posen franco erbeten. [3194]

= Kapital-Gesuch. =

Ein Kapital von 11,000 Thalern wird auf eine Herrschaft hinter Pfandbriefen A. von sehr promptem Zinsenzahler bald gesucht. Taxe liegt zur Einsicht bei [1906]

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Gebirgs-Preiselbeeren,

schön sorgfältig eingekocht, sowie sehr schöne [1926]

Wachholderbeeren

hat eine Quantität billigst abzulassen:

Glaz. **A. Caspari.**

[3183] **Ein Knabe**

katholischer Konfession (am liebsten von auswärts) kann bei mir als Lehrling eintreten.

Richard Lange, Buchbindermeister, Katharinenstraße 19.

[799] **Offener Arrest.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Friedrich** (Firma **J. G. Scheder und Friedrich**) Karlsstraße Nr. 38 ist heute der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andere Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfands oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 19. September 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Verkauf des Ritterguts Strehlitz.

Das der Stadtgemeinde Breslau gehörige Rittergut Strehlitz, im Kreise Namslau, soll im Wege der Licitation öffentlich verkauft werden.

Das Gut hat drei Vorwerke, welche enthalten:

1) an	Ackerland	1533 M.	104 □R.
2) =	Wiesen	160 =	22 =
3) =	Gärten	25 =	166 =
4) =	Wald	470 =	107 =
5) =	Gehöften, Baustellen, Trieben, Gräben, Wegen	79 =	76 =
	zusammen	2269 M.	115 □R.

Zur Abgabe der Kaufgebote steht **Montag den 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** Termin auf dem Fürstensaale des hiesigen Rathhauses an.

Die Verkaufsbedingungen und die nähere Beschreibung des Guts können auf dem Rathhause und auf dem Gute eingesehen werden.

Breslau, den 9. September 1855.

Der Magistrat [797]
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[801] **Bekanntmachung.**

Montag, den 1. Oktober. d. J., Nachm. 1 Uhr,

sollen in Morgenau

zwei Eichen, eine Buche u. eine Weide

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Breslau, den 29. Sept. 1855.

Der Magistrat.

In der Stadt Jutroschin und dem Polizeidistrikt gleichen Namens, von denen die erstere nahe an 2000 und der letztere 11,000 Seelen hat, befindet sich jetzt nur ein praktischer Arzt.

Es wird gewünscht, daß sich **noch ein zweiter praktischer Arzt,** der zugleich Geburtshelfer ist, hier niederlasse.

Jutroschin, den 25. Sept. 1855.

[798] **Der Magistrat.**

Auktion. Montag den 1. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, sollen in der Kürassier-Kaserne, Zimmer Nr. 11, aus dem Nachlasse des Lieutenants v. Arenstorff Möbel, 1 Flügel-Instrument, Kleidungsstücke, worunter mehrere Uniformen, Waffen, Reitzeug, eine goldene Uhr, einige Oelgemälde und diverse andere Gegenstände versteigert werden.

[1940] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Komm.

Auktion. Mittwoch den 3. Okt. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, einigem Gold und Silber, einem offenen Spazier-Wagen, einem Frachtwagen u. einem Schlitten, versteigert werden. [2011]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Donnerstag den 4. Okt. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, Spezerei-Waaren, Tabak, Cigarren und Handlungs-Utensilien, versteigert werden. [2012]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Cigarren-Auction

von 200,000 Stück wirklich abgelagerter Bremer Waare, findet Montag und Dienstag den 1. und 2. Oktober, Früh von 8 Uhr ab Schuhbrücke im Blauen-Hirsch, in dem Gewölbe vis-à-vis der Weinhandlung der Herren Lange und Comp. statt.

Alle, die gern eine gute Cigarre rauchen, so wie auch die Herren Gastwirthe und Restaurateurs werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht. [3239]

[3309] **Privat-Unterricht.**

Ein Schulamts-Kand., unterrichtend für die mittleren Klassen der Realschule, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, wünscht in Breslau Elementar-, latein., franz. und Musik-Unterricht in Familien oder an Instituten zu ertheilen. Er wird empfohlen durch die Herren Konsistorial-Rath **Böhmer,** Propst **Krause,** Dr. Inst.-Vorst. **Manersberger,** Gartenstr. 34, Oberlehr. Inst.-Vorst. **Scholz,** Reuschestr. 2, Inst.-Vorst. **Waekel,** Diak. **Weingärtner.** [3309]

Die Billard-Fabrik

des **A. Wahsner,** Nikolaistraße im goldnen Helm, empfiehlt die neu konstruirten französischen Billardbanden, für deren Ausdauer und Elastizität 10 Jahre garantirt wird. Drei Stück dergleichen Billards befinden sich in der großen Halle des Schießwerders. [3313]

Ein tüchtiger **Steindruckergehilfe** findet sofort außerhalb ein Unterkommen.

Nähere Auskunft ertheilt **C. Steulmann,** Schmiedebrücke. [1992]

Für das königliche katholische Gymnasium hierselbst fand heute die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten neuen Schüler statt. Unter denselben befanden sich auch fünf Knaben aus der seit 17 Jahren zu Beuthen O.-S. bestehenden Anstalt des Lehrers **J. M. Cohn,** welche bei der Prüfung sämmtlich als vollkommen reif für Tertia befunden worden sind. Es giebt dieses Resultat ein rühmliches Zeugniß ab für die Tüchtigkeit jener Anstalt, und es wäre nur zu wünschen, daß der Eifer, mit welchem Herr **Cohn** für die Ausbildung der ihm anvertrauten Zöglinge sorgt, in seiner Gegend die richtige Würdigung fände. [3303]

Breslau, den 29. September 1855.

[3208] **Anfrage.**

Wird denn das Ufer, Wassergasse Nr. 16 und 17 nicht bald gebaut werden? — sollen denn bei eintretendem Hochwasser sämmtliche Nachbar-Grundstücke untergehen?

Schles. Waschmaschine.

Von dem Erfinder oder nach dessen Angaben verfertiget — nicht die unter derselben Benennung ausgebotenen mangelhaft. Nachbildungen — ist von jetzt ab, Ring Nr. 1 im Tuchgewölbe des Herrn C. B. Krüger zur Schau gestellt, und nimmt dieser Herr Bestellungen darauf entgegen.

Gewaschen wird mit diesen Maschinen Ring Nr. 56 im ersten Stock Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr Morgens. [1788]

Eine **gebildete Dame,** gesetzten Alters, (jüdischen Glaubens), die schon mehrere Jahre selbstständig eine große Wirthschaft beaufsichtigt und die Erziehung von Kindern geleitet hat, sucht einer ähnlichen Stelle vorzustehen. Nähere Auskunft ertheilt Madame **Köbner,** Ring Nr. 59, 3. Etage. [3297]

Ein Mädchen aus gebildeter Familie in den zwanziger Jahren, sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin oder Wirthschafterin, am liebsten auf dem Lande. Offerten werden höflichst ersucht sub Chiffre H. K. Breslau poste restante niederzulegen. [3257]

Pensions-Offerte. [3287]

Knaben werden unter soliden Bedingungen aufgenommen. Näheres bei **J. C. Bautz,** Schmiedebrücke 53, par terre. [3387]

[3314] **Einem Commis,**

der im Kurzwaarengeschäft bewandert und schön schreibt, weisen eine sofort zu besetzende Stelle in der Provinz nach **Lask u. Mehrländer** in Breslau, Nikolaistraße Nr. 76. Auswärtige Anfragen portofrei.

Zwei anständige Knaben suchen in einer Apotheke, und einer desgl. in einer Handlung ein Unterkommen als Lehrlinge durch Kfm. **Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3260]

In dieser Woche, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, bleibt mein **Lichtbild-Atelier** geschlossen.

[3035] **Lobethal,** Ohlauerstr. 9.

Ein Rittergut,

5 M. von Breslau, ¼ M. von einer Stadt, und Eisenbahn, romantisch gelegen, mit einem Vorwerke u. 1600 M. Fläche, wobei 900 M. Acker, durchweg Weizenboden, 230 M. gute Wiesen, 90 M. Teiche, 300 M. Wald, mit gutem Baustand, schönem Schloß und Garten, ist Verhältnisse halber für den wahrhaft reelen Preis von 80,000 Rthl zu verkaufen durch **A. Geisler** in Breslau, Kupferschmiedestr. 16. [3268]

Gesucht [3270]

wird eine Wohnung mit Beigelaß (bald zu beziehen) für zwei junge Leute, nicht weit vom Ohlauer- oder Schweidnitzer-Thore gelegen, von 20 bis 36 Thlr. jährl. Miethe. Näheres Hummerei 23, im 2. Stock.

3000 Rthl. und 3000 Rthl.

sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben durch

Administrator **Pischel,**

[3291] Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 7.

1000 Thlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit und 5 % Zinsen sofort zu vergeben. Näheres unter A. B. C. 100 poste rest. Breslau. [3250]

Von Leipzig

1000 Dutzend

echtfarbige

Bast-Callico-Cravatten-Tücher,

das Stück **1 Sgr.,**

Kattun-Cravatten,

das Stück **9 Pf.,**

empfehlen: [1988]

J. Glücksmann u. Co.,

Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

Kallmuck's

in verschiedenen Farben und guter Qualität sind wieder auf Lager, die Elle 16, 17 und 18 Sgr., bei **A. L. Strempel,** Elisabetstraße 11, im goldnen Schlüssel.

Ausverkauf

von **Teppichzeugen** Elisabetstraße 11.

Billard-Offerte.

Eine Auswahl Billards und Queues, nach der neuesten französischen und wiener Bauart gefertigt, steht zum Verkauf. Auch wird das Ueberziehen der Billards stets übernommen.

[3246] **Letzner,** Ring Nr. 15.

Schmiedebrücke Nr. 15 ist das Gewölbe zu vermiethen und gleich zu beziehen. [3242]

Reuschestraße Nr. 3 ist die zweite Etage, bestehend aus vier Stuben, verbunden durch eine Alkove, nebst Zubehör Termin Weihnachten zu vermiethen. [3285]

Zur Jagd

empfehle ich mein Lager von bestem Pulver, Schroot, Zündhütchen, Pulver- und Schrootflaschen neuester Konstruktion, sowie alle anderen Jagdgeräthe in großer Auswahl.

R. Standfuß, Ring 7,

[3295] Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

---

70 Ctr. Knochenmehl

hat noch ganz billig abzulassen:

[3283] **R. Polomsky** in Breslau.

Ein Mahagoni-Flügel,

fast neu, ist billig zu verkaufen:

[3304] Weißgerbergasse Nr. 5.

Ein 7oktav. Flügel ist billig zu verkaufen oder zu verleihen Ziegengasse 9, zwei Tr.

Vorzüglich gute Flügel stehen zum Verkauf, auch zum Verleihen, Büttnerstraße Nr. 23.

[3277] **Flügel zur Miethe**

empfiehlt Th. Raymond's Pianoforte-Fabrik, Alte-Taschenstraße Nr. 30.

Eine schöne Ziegelei,

dicht an der Stadt und Chaussee, ist billig zu verkaufen durch Administrator [3292]

Pischel, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 7.

Marin. Brat-Aal, Elbing. Neunaugen, Nord. Kräuter-Anchovis, Mixed-Pickles,

empfiehlt von neuen Sendungen: [2010]

Carl Straka,

Mineralbrunnen- und Delikateß-Handlung, Albrechtsstr. 39, der kgl. Bank gegenüber.

Mehrere **große Guß-Kochöfen** stehen billig zum Verkauf **Mehlgasse Nr. 6.** [3262]

---

200 Stück **Mast-Schöpse** stehen auf dem Dominium Schottwitz bei Breslau zum Verkauf.



Eine gut gerittene **Fuchsstute** edler Race nebst **Fohlen** ist zu verkaufen Rosenthalerstr. 13.

[3290]

Ein großer gelb- und schwarz-geschecktter Hund mit Lederhalsband und eisernem Ring hat sich zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erlegung der Insertions- und Futterkosten abholen Oderstr. Nr. 19 bei **Brachmann,** Kürschnermeister. [3316]

[3263] **Vorzügliche Gartenerde**
ist zu haben Gartenstraße Nr. 5.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 6 Vorderzimmern, worunter zwei dreifenstrige Salons, und eine gleiche Anzahl Hinterpiecen nebst vollständigem Beigelaß, ist in einem in der Mitte der Stadt gelegenen Hause vom 1. April 1856 ab in der ersten Etage zu vermiethen. Stallung sowie Wagenremise kann dazu gegeben werden. Näheres bei Herrn **Joseph Leipziger,** Nikolaistraße 87. [3301]

Ein elegantes Vorderzimmer

im ersten Stock, möblirt oder unmöblirt, ist sofort zu vermiethen, Büttnerstraße Nr. 32.

Vermiethungs-Anzeige.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Beigelaß im dritten Stockwerk des an der Königsbrücke 4b belegenen Hauses ist entweder zu Michaeli oder Weihnachten zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [3142]

Junkernstraße Nr. 31

sind zu vermiethen: [3224]

Die zweite Etage, ganz oder getheilt.
Ein Komtoir, mit oder ohne Beigelaß.
Ein Theil des ersten Stockes,
und Näheres zu erfahren par terre im Komtoir.

[3241] **Zu vermiethen**

sind Schmiedebrücke Nr. 9, im 2. Stock nach vorn, 2 Stuben, Küche und Boden.

Eine herrschaftlich schön eingerichtete **Wohnung** von 3 Vorderstuben, Entré, Küche und Beigelaß im 1. Stock, Gartenstraße Nr. 21, ist sofort zu vermiethen. Näheres Gartenstraße Nr. 9 im Gartenhause bei Frau Pastor Kunitz. [3282]

Ein **Fabrikgebäude** ist baldigst zu vermiethen. Näheres Scheitnigerstraße Nr. 25.

Kupferschmiedestraße Nr. 19,

im 2. Stock, sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und sofort zu beziehen. [3247]

[1406] **Sonst und jetzt!!!**

33 König's Hôtel garni, 33
Albrechtsstr. 33, neben d. kgl. Reg-Gebäude, befindet sich seit 9 Jahren **immer noch**
33. Albrechts-Straße 33. 33 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 29. September 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	165—175	100	80	Sgr.
Gelber dito	162—168	100	80	=
Roggen . . .	109—111	106	102	=
Gerste . . .	67— 70	65	62	=
Hafer . . .	41— 42	38	36	=
Erbsen . . .	92— 94	88	86	=
Raps . . .	148—150	142	132	=
Rübsen, Winter-	139—141	133	126	=
dito Sommer-	123—127	118	113	=

Kartoffel-Spiritus 19 Thlr. bez.

28. u. 29. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″8‴36	27″8‴14	27″7‴88
Luftwärme	+ 8,0	+ 8,2	+ 12,9
Thaupunkt	+ 4,8	+ 5,7	+ 6,0
Dunstsättigung	76pCt.	81pCt.	57pCt.
Wind	SO	SO	S
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 10,5

Der Beifall, den sich die [1977]

Stereoscopen-Ausstellung

zu erfreuen hatte, veranlaßt uns, um den Wünschen eines hochgeehrten Publikums zu genügen, dieselbe in das Parterre-Lokal, Schweidnitzerstraße Nr. 46 zu verlegen, und auf einige Zeit fortzusetzen, wobei die geehrten Besucher des lästigen Treppensteigens überhoben werden, und ein freieres helleres Licht zur Ansicht so ausgezeichnet sehenswürdiger Landschaften gewinnen. Es ist wahrlich werth, sich den lohnenden Genuß der Anschauung so mannigfaltiger, merkwürdiger Gegenden, Städte, Kirchen und Denkmäler fremder Länder nicht zu versagen. Besondere Beachtung verdienen die vortrefflich dargestellten herrlichen Umgebungen Roms und die Ruinen der alten ehemaligen römischen Tempel, welche allen Freunden der Kunst und des Alterthums vorzügliches Interesse gewähren. Entree 5 Sgr.

Von der Leipziger Messe [1999]

zurückgekehrt, erlaube ich mir meine werthen Kunden aufmerksam zu machen, daß mein Lager in allen feinen Galanterien auf das sorgfältigste ausgestattet ist, worunter sich vorzüglich die elegantesten **Bouquethalter** mit **Flacon** und **Ballbuch, Salon-, Theater-, Ball-** und **Trauer-Fächer** auszeichnen; empfehlenswerth sind auch **Westen-, Chemisetts-** und **Manchetten-Knöpfe;** das Neueste in **Stahl** und **vergoldeten Garnituren, Armbänder, Kopf-** und **Shawl-Nadeln** in reichster Auswahl. Bei anerkannter Reelität versichert die solidesten Preise:

B. Schröer,
am Rathhause, Riemerzeile Nr. 20.

Echte Harlemer Blumen-Zwiebeln,

als: **Hyacinthen** im besten Rummel **(nur holländ.)** 100 Stück 6½ Rtl., **Hyacinthen** mit Farbenbezeichnung, das Dutzend 1 Rthl., **Hyacinthen** mit Namen und Farbenbezeichnung, das Dutzend 1⅙ Rthl., **Tulpen zum Treiben:** Duc van Tholl, das Dutzend 6 Sgr., desgl. Tournesol, das Stück 1½ Sgr., **Gartentulpen** im prachtvollsten Farbenspiel, 100 Stück 1½ Rthl., **Tazetten** mit Namen, das Stück 2—3 Sgr., desgl. Marseiller, d. St. 3 Sgr., desgl. im Rummel 100 Stück 5 Rthl., **Narcissen,** d. St. ¾ bis 2½ Sgr., so wie **Crocus, Jonquillen** und alle anderen Sorten empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmendem Cataloge: [1990]

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße 8.

Geschäfts-Aufgabe und Ausverkauf.

Familienverhältnisse veranlassen mich nunmehr definitiv mein Geschäft mit Ablauf dieses Jahres zu beenden; es beginnt daher von heute ab **der wirkliche Ausverkauf** meiner Fabrikate, bestehend in einem noch großen Lager aller Sorten **Siegellack, Oblaten, Federposen, Blei-** und **Roth-Stifte, Dinte, Dintenpulver,** diverse **Zündrequisiten** 2c., zum Kosten- und unterm Kosten-Preise, und versichere auswärtigen Käufern bei schriftlichen Aufträgen gegen portofreie Baarzahlung dieselben Vortheile.

[3267] **C. F. W. Tietze,** Breslau, Schmiedebrücke Nr. 62.

Leipziger Meß-Neuheiten von Stickereien.

Den Empfang sämmtlicher in Leipzig und Frankreich persönlich angeschafften Nouveauté's für die Saison in Stickereien, Weißwaaren und Gardinenstoffen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, u. erlaube mir vorzugsweise auf **„Kragen u. Aermel"** im neuesten Geschmack, sowie auf **„dauerhafte brochirte Gardinen",** das Fenster von 1 Rtl. ab, aufmerksam zu machen. [1998]

Emanuel Gräupner,

Ohlauerstraße 87, in der Krone.

Echte amerikanische Gummischuhe,

(Patentirte New-York in Prima-Qualität),

welche in Eleganz der Form, Dauerhaftigkeit des Gummi's und des Lackes Alles übertreffen, was in modernen Gummi-Fabrikaten geliefert wird, sind für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten aber festen Preisen zu verkaufen **Büttnerstraße Nr. 1,** den drei Bergen geradeüber. [3279]

Bestätigung über die gute Wirkung d. Hoff'schen Gesundheitsbieres.

Ich litt einige Jahre an Auswurf und starkem Husten, es wurde mir gerathen das Bier, welches der Herr Sanitätsrath **Grätzer** für Brustkranke aus der **Hoff'schen** Brauerei, Kupferschmiedestraße Nr. 31, anempfohlen hat, zu gebrauchen; ich habe die erste Sorte drei Wochen, und die zweite Sorte vier Wochen nach Vorschrift gebraucht, und muß mit Freuden bekennen, daß ich meine Uebel gänzlich verloren habe. Ich halte es für Pflicht, dem Herrn **Hoff** und dem Herrn Sanitätsrath **Grätzer** meinen öffentlichen Dank abzustatten.

[3312] **Borchardt,** Buchhalter in Breslau.

Die Mode-Waaren-Handlung von D. Leubuscher's Wwe.,

Ring (Naschmarktseite) Nr. 50, neben dem Posamentirer Herrn Heinr. Zeisig, ist durch große und vortheilhafte Einkäufe auf der jüngsten Leipziger Messe in den neuesten Artikeln aufs Beste sortirt, und empfiehlt sich mit der Versicherung billiger und reeler Bedienung.

Für **Modistinnen** sind insbesondere die neuesten und schönsten **Hut-Stoffe** in großer Auswahl, bei billigen Preisen, bestens empfohlen. [3274]

D. Leubuscher's Wwe., Ring Nr. 50.

[2004]

Kieler Sprotten
bei Hermann Straka, Junkernstraße 33.

Fertige Getreide-, Klee- und Mehlsäcke

empfiehlt billigst: **F. J. Berner,** Ohlauerstraße Nr. 59, zur goldenen Kanne.

Düngungskalk.

Eine Partie **Düngungskalk** (Rückstand des zur Reinigung des Gases angewendeten Kalkes) **im Betrage von circa 8—10,000 Kubikfuß,** soll unter der Bedingung sofortiger Abfuhr an den Bestbietenden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. Oktober d. J. im Büreau der Gasbeleuchtungs-Anstalt, Siebenhufenerstraße Nr. 8/10, woselbst der Kalk in Augenschein genommen werden kann, abzugeben.

Breslau, den 29. September 1855.

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft. [2015]

Waaren-Etiquetten,

gummirte, in 40 Größen empfiehlt billigst:

Joh. Urban Kern, Ring 2.

An der Promenade, [5254]

Neue Gasse Nr. 18, ist der erste Stock (mit Gartenbenutzung) sofort oder von Weihnachten ab zu vermiethen. Ebendaselbst der dritte Stock von Weihnachten ab.

Eine Stube ist noch an eine reele sittliche Frau oder Mädchen, ganz oder getheilt, bald billig abzulassen. Näheres Wallstraße 14 b. par terre links. Auch ist daselbst ein schwarzer Frauen-Mantel zu verkaufen. [3284]

Ein Gewölbe nebst Schreibstube, nahe dem Ringe, ist zu vermiethen und noch vor Weihnachten beziehbar. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 56, bei **H. R. Leyser.** [3294]

Breslauer Börse vom 29. September 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108⅓ G.
Poln. Bank-Bill.		91⅚ B.
Oesterr. Bankn.		90⅚ B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	100½ B
Präm.-Anl. 1854	3½	108¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100⅙ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	102¼ B.
dito dito	3½	94 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	92⅓ B.
dito neue	4	100¾ B.
dito Litt. B. . .	4	100¾ B.
dito dito	3½	93¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	95⅚ B.
Posener dito	4	95¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91⅙ B.
dito neue Em.	4	91⅙ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	84¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	71¼ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	133⅚ B.
dito neue Em.	4	116¾ G.

Freib. Prior.-Obl.	4	91⅚ B.
Köln-Minden . . .	3½	162¾ G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	57⅝ B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	65¼ B.
Neisse-Brieger .	4	76¾ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	92¾ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	212¼ G.
dito Lt. B.	3½	180¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	90¾ G.
dito dito	3½	81¼ B.
Rheinische	4	106¼ G.
Kosel-Oderb. . .	4	174 B.
dito neue Em.	4	149¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	90¾ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.